

idT

FRIBOURG
FREIBURG
2017

BRÜCKEN GESTALTEN –
MIT DEUTSCH VERBINDEN

VORPROGRAMM

SEIEN SIE DABEI!
MELDEN SIE SICH FRÜHZEITIG AN!



XVI. Internationale Tagung
der Deutschlehrerinnen
und Deutschlehrer

31. Juli – 4. August 2017
Freiburg, Schweiz

www.idt-2017.ch



Der Internationale Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband



Goethe
INSTITUT
Sprache Kultur Deutschland



Klett
Langenscheidt



Hueber



Cornelsen



LANGUAGE TESTS



**FORMATION
« BILINGUE PLUS – DROIT »**

**AUSBILDUNG
« BILINGUE PLUS – RECHT »**



Le *bilingue plus* permet d'acquérir, en deuxième langue d'études, des compétences linguistiques approfondies en rapport avec les études et le contexte professionnel.



Bilingue plus ist eine fundierte studien- und berufsbezogene Sprachausbildung in der zweiten Studiensprache.



1. WILLKOMMEN	4
2. FRIBOURG/FREIBURG	5
3. TAGUNGSSTRUKTUR	6
4. FACHPROGRAMM	8
VORTRÄGE UND KO-VORTRÄGE	9
SEKTIONEN - GESAMTÜBERSICHT	10
SEKTIONEN - INHALT	11
POSTERAUSSTELLUNG	24
DIDAKTISCHE WERKSCHAUEN	24
FACHPODIEN	24
ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE ARBEITSGRUPPEN	26
SPRACH- UND BILDUNGSPOLITISCHE PODIEN	31
SPRACHPOLITISCHE RESOLUTION	31
5. RAHMENPROGRAMM	32
DACHL-CAFÉ UND VERBANDSFENSTER	32
AUSFLUGSPROGRAMM	32
KULTURPROGRAMM	34
6. TEILNAHME	35
ANMELDUNG	35
BEITRAG EINREICHEN	36
FRISTEN UND GEBÜHREN	36
UNTERKUNFT	36
ANREISE	36
LAGEPLAN	37
7. IDT-TEAM	38
RAT DER IDT 2017	38
KONGRESSLEITUNG	38
8. UNTERSTÜTZUNG	39
HAUPTSPONSOREN	39
INSTITUTIONELLE UNTERSTÜTZUNG	39
AUSSTELLER	40

1. WILLKOMMEN

Die XVI. IDT findet unter dem Motto **BRÜCKEN GESTALTEN – MIT DEUTSCH VERBINDEN: Menschen – Lebenswelten – Kulturen statt.**

Herzlich Willkommen!

Vom 31.7. bis zum 4.8.2017 wird das schweizerische Freiburg zum Schauplatz der Internationalen DaF- und DaZ-Welt. Unter dem Motto *Brücken gestalten – mit Deutsch verbinden* treffen sich Fachleute für DaF und DaZ aus der ganzen Welt zur XVI. IDT, um sich über aktuelle Fragen des Lehrens und Lernens von Deutsch im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit auszutauschen, voneinander zu lernen und dem Fach neue Impulse zu verleihen.

Die IDT 2017 schlägt eine Brücke zwischen Tradition und Moderne: Neben Bekanntem und Bewährtem wie den Sektionen, Vorträgen und Fachpodien finden Sie auf der Tagung Innovationen wie eine Poster-Session,

In einem guten Jahr ist es soweit: Die XVI. IDT findet vom 31. Juli bis 4. August 2017 in Freiburg i.Ü. in der Schweiz statt.

Die IDT wird alle vier Jahre vom Internationalen Deutschlehrerinnen und Deutschlehrerverband / IDV ausgerufen.

Der IDV ist ein Dachverband für organisierte Deutschlehrerverbände auf fünf Kontinenten. Er vertritt die Interessen sowohl seiner Mitgliedsverbände (derzeit 103 in 85 Ländern; Stand 2016), wie von ungefähr 250.000 Deutschlehrer/innen weltweit. Der IDV bietet ein internationales Netzwerk für ein breites Spektrum von Aktivitäten (Internationale Deutscholympiaden für Schüler, D-A-CH-L-Seminare, Regionaltagungen, Delegiertenseminare und Arbeitstreffen), die alle für Deutsch

didaktische Werkschauen und sprachpolitisch ausgerichtete Veranstaltungen. Und nicht zuletzt schafft ein attraktives Rahmen- und Kulturprogramm Raum und Gelegenheiten für persönliche Begegnungen.

Fachtagungen leben von der fachlichen Expertise der Beitragenden. Begegnungen profitieren von der Biographie der Menschen. In diesem Sinne ist es mir Freude und Ehre zugleich, Sie, sehr geehrte Damen und Herren, und Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, herzlich zur aktiven Teilnahme an der IDT 2017 einzuladen. Wir freuen uns auf Sie!

Im Namen des Vorbereitungskomitees.

motivieren und die Deutschlehrenden international vernetzen wollen.

An der Spitze dieser Aktivitäten steht entschieden die IDT. Seit 1967 haben fünfzehn IDTs stattgefunden, sieben davon in Deutschland, drei in Österreich, drei in nicht-deutschsprachigen Ländern (1983 in Budapest, 1997 in Amsterdam, 2013 in Bozen) und nun wird die dritte in der Schweiz ihre Tore öffnen (1986 Bern, 2001 Luzern, 2017 Freiburg i.Ü.).

Freuen wir uns auf die persönlichen Begegnungen und den fachlichen Austausch bei der XVI. IDT in Freiburg i.Ü. mit ihrem innovativen, reichhaltigen Programm.

Für den Vorstand samt Expertin und Experten des IDV.



Thomas Studer
Tagungspräsident
der IDT 2017



Marianne Hepp
Präsidentin des IDV

2. FRIBOURG / FREIBURG

Im Jahr 1157 von Herzog Berchtold IV. von Zähringen gegründet, bietet Freiburg einen ausgezeichneten Querschnitt durch die abendländische Kultur.

Die Altstadt bildet eines der grössten geschlossenen Ortsbilder des mittelalterlichen Europa. Architektur, Kunst und Handwerk vergangener Zeiten sind ebenso präsent wie zeitgenössisches Schaffen.

Mit Kunst und Geschichte hat Freiburg eine besonders tiefe Beziehung. Acht Jahrhunderte reichen

künstlerischen Schaffens haben seinen Ruf als Kunstmetropole gefestigt und bilden die kreative Basis für zeitgenössische Künstler wie Jean Tinguely, dessen Werke internationale Anerkennung geniessen.

Viel farbenfroher als das schwarz-weiße Kantonswappen präsentiert sich der Kanton selber. Als besonderer

Reichtum ist die Zweisprachigkeit zu erwähnen. Im gesamten Kanton sind zwei Drittel der Bevölkerung französischsprachig, während ein Drittel deutscher Muttersprache ist. Entdecken Sie Stadt und Kanton und lassen Sie sich verzaubern.



3. TAGUNGSSTRUKTUR

6

7

- Eröffnungen, Abschluss, Empfang
- Fachprogramm
- Veranstaltungen von Ausstellern

- Rahmenprogramm
- Kulturprogramm
- Andere Termine

	7:30	8:00	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30	11:00	11:30	12:00	12:30	13:00	13:30	14:00	14:30	15:00	15:30	16:00	16:30	17:00	17:30	18:00	18:30	19:00	19:30	20:00	20:30	21:00	21:30	22:00											
Sonntag 30.07.														Einschreibungen																											
Montag 31.07.				Tagungseröffnung / Musik Auftritt Expertenarbeitsgruppen			Pause	Sprachpolitische Podien I - III			Mittagspause	Arbeitsgruppen (SIGS)			P.	Arbeitsgruppen (SIGS)			Pause	Präsentation der Resultate der AGs			Abendlesung					Kleinkunst													
														Angebote der Verlage und Mittlerorganisationen Parcours Poster-Ausstellung																							Film Openair				
				Ausstellung Mittlerorganisationen und Verlage / Verbandsfenster der DACHL-Länder DACHL-Café / PASCH-Schul-Forum / Poster-Ausstellung																																					
Dienstag 01.08.																																									
Mittwoch 02.08.				Auftritt Sektionen / Vortrag / Musik			Pause	Sektionen			Mittagspause	Sektionen			Pause	Postersession Didaktische Werkschauen			P.	Vorträge		Abendlesung		Abendempfang Musikperformance																	
				Ausstellung Mittlerorganisationen und Verlage / Verbandsfenster der DACHL-Länder DACHL-Café / PASCH-Schul-Forum / Poster-Ausstellung																																					
Donnerstag 03.08.				Morgensingen			Ko-Vorträge		Pause	Sektionen			Mittagspause Verbandsfenster der Welt	Vorträge		P.	Fachpodien Didaktische Werkschauen				Film Uni		Sprachkabarett		Film Uni																
Freitag 04.08.				Morgensingen			Ko-Vorträge		Pause	Sektionen			Mittagspause Verbandsfenster der Welt	Sektionen		Pause	Vortrag / Vorstellung der Resolution / Ausklang / Musik																								
				Ausstellung Mittlerorganisationen und Verlage / Verbandsfenster der DACHL-Länder DACHL-Café / PASCH-Schul-Forum																																					



Die Internationale Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrertagung IDT versteht sich von jeher als eine fachwissenschaftliche Gesamtschau von Deutsch als Fremdsprache (DaF) weltweit sowie von Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Sie wendet sich sowohl an Expertinnen und Experten im Fach als auch an Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger.

Neu setzt die Tagung 2017 Schwerpunkte: Während von Mittwoch bis Freitag wie bisher Fachleute aus der ganzen Welt sich mit dem Lehren und Lernen von Deutsch mit Fokus auf Unterricht und praxisbezogener Forschung in Sektionen, Hauptvorträgen und Fachpodien auseinandersetzen, widmet sich der erste Tag (Montag) neu schwerpunktmässig Fragen der sprachpolitischen und fachwissenschaftlichen Planung und Steuerung. Am Montag soll die Tagung als Chance genutzt werden, Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler, bildungs- und sprachpolitische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie Politikerinnen und Politiker der deutschsprachigen Länder zusammen und miteinander über die grossen Linien des Faches ins Gespräch zu bringen mit dem Ziel der Standortbestimmung und programmatischer Entscheidungen. Dies geschieht in zielgruppenspezifischen Arbeitsgruppen (AGs) und darauf abgestimmten sprach-, bildungs- oder fachpolitisch ausgerichteten Podien.

Da am Dienstag, den 1. August der Schweizer Nationalfeiertag ist, wird der traditionelle Ausflugstag vom Mittwoch auf den Dienstag verschoben.

4. FACHPROGRAMM

VORTRÄGE UND KO-VORTRÄGE

Sie finden von Mittwoch bis Freitag statt und sind als „Keynote“-Vorträge angelegt. Sie vermitteln den Diskussionsstand in zentralen Themenbereichen des Fachs. Neu sind einzelne Vorträge als Koreferate angelegt, bei denen zwei Vortragende nacheinander zu verschiedenen Aspekten eines gemeinsamen Themas sprechen. Diesen Koreferaten schliessen sich kurze Diskussionsphasen an.

VORTRÄGE

MITTWOCH 02.08.2017, 17:45-18:30

- 01** DIE ENTWICKLUNG DES FACHS
Claudia Riemer, Bielefeld
- 02** DEUTSCH FÜR DEN BERUF, DEUTSCH AM ARBEITSPLATZ
Karen Schramm, Wien
- 03** EINSTELLUNGEN ZUR ÜBERTRAGBARKEIT FRÜHERER SPRACHLEHRERFAHRUNGEN IN DEN L3-UNTERRICHT
Åsta Haukås, Bergen
- 04** SPRACHLICHE HETEROGENITÄT UND SCHULE. ÜBERLEGUNGEN ZUM ERFOLGREICHEN SCHEITERN SPRACHPÄDAGOGISCHER INNOVATIONEN
Raphael Berthele, Fribourg/Freiburg

DONNERSTAG 03.08.2017, 14:00-14:45

- 06** DEUTSCH LERNEN IN DER DIGITALEN WELT
Nicola Würffel, Heidelberg
- 07** AUTONOMIE IM ZEITALTER DER HANDLUNGSORIENTIERUNG
Barbara Schmenk, Waterloo
- 08** GRENZ(ÜBER)GÄNGE. GLOBALES LERNEN MIT LITERATUR IM DAF/DAZ-UNTERRICHT
Hannes Schweiger, Wien
- 09** STAND UND PERSPEKTIVEN LINGUISTISCHER PLURIZENTRIK UND MÖGLICHE KONSEQUENZEN FÜR DAF
Regula Schmidlin, Fribourg/Freiburg
- 10** TABUS UND HEIKLE THEMEN IM KONTEXT DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE
Sara Hägi, Wuppertal

KO-VORTRÄGE

DONNERSTAG 03.08.2017, 08:45-09:45

- 11** SPRACHLICHE VORAUSSETZUNGEN FÜR BILDUNGSERFOLG IN EINEM MEHRSPRACHIGEN UMFELD
Claudio Nodari, Zürich
- 11** TEXTKOMPETENZ WEITERENTWICKELN: PROFESSIONELLES UND AKADEMISCHES SCHREIBEN IN DER L2 DEUTSCH
Sabine Dengersch, Wien
- 12** CONTENT AND LANGUAGE INTEGRATED READING – ZUM UMGANG MIT FACHSPRACHLICH FORMULIERTEN TEXTEN IM DEUTSCHSPRACHIGEN NATURWISSENSCHAFTLICHEN UNTERRICHT
Sandra Drumm, Wien
- 12** THEORIE, EMPIRIE UND PRAXIS DES BILINGUALEN UNTERRICHTS/CLIL: DREI SEITEN DER GLEICHEN MEDAILLE?
Dominik Rumlich, Duisburg-Essen
- 13** GRAMMATIK IM KONTEXT DER HANDLUNGSORIENTIERUNG
Dietmar Rösler, Giessen
- 13** WORTSCHATZ IM KONTEXT DER HANDLUNGSORIENTIERUNG
Erwin Tschirner, Leipzig
- 14** KINDER UND JUGENDLITERATUR IN MEHREREN SPRACHEN - SPEZIFISCHE MÖGLICHKEITEN DER VERBINDUNG VON LITERARISCHER UND SPRACHLICHER BILDUNG IM DAZ-UNTERRICHT
Ulrike Eder, Wien
- 14** DRAMENPÄDAGOGIK/THEATER
- 15** FILM IM UNTERRICHT DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE
Tina Welke, Wien
- 15** KONZEPTE DER KULTURVERMITTLUNG
Simone Schiedermaier, Jena

FREITAG 04.08.2017, 08:45-09:45

- 16** MODE ALS KULTURELLE PRAXIS UND MITTLER ZWISCHEN INDIVIDUUM UND GESELLSCHAFT. ZUM POTENTIAL DES THEMAS FÜR KULTURELLES UND ÄSTHETISCHES LERNEN IN DAF UND DAZ
Carmen Schier, Leipzig
- 16** TEXT - KLANG - BILD. MULTIMODALITÄT ALS CHANCE FÜR ÄSTHETISCHES LERNEN IM UNTERRICHT DAF?
Camilla Badstüber-Kizik, Poznan
- 17** GETRENNTE WELTEN? *GERMAN STUDIES* UND LEHRERAUSBILDUNG IN DEN USA
Hiram Maxim, Atlanta
- 17** AUS- UND WEITERBILDUNG VON LEHRENDEN FÜR DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE IN JAPAN. BESTANDSAUFNAHME UND AUSBLICKE
Tatsuya Ohta, Nagoya
- 18** WAS LEHRENDE HEUTE KÖNNEN MÜSSEN. HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE LEHRERINNAUSBILDUNG
Ilona Feld-Knapp, Budapest
- 18** KOMPONENTEN DIDAKTISCHER KOMPETENZ: FOKUS TEXTARBEIT
Ingo Thonhauser, Lausanne
- 19** EINE BRÜCKE, ZWEI BOGEN. DEUTSCH IN DER „SUISSE ROMANDE“ IN GESCHICHTLICHER PERSPEKTIVE
Blaise Extermann, Genf
- 19** NACH DER KOMMUNIKATIVEN WENDE - DER DAF-UNTERRICHT AN DEN WESTSCHWEIZER SCHULEN
Anton Näf, Neuenburg
- 20** KOMPETENZORIENTIERUNG UND LEISTUNGSMESSUNG
Claudia Harsch, Bremen
- 20** KOMPETENZORIENTIERUNG UND LEISTUNGSMESSUNG
Gabriele Kecker, Bochum

SEKTIONEN - GESAMTÜBERSICHT

In den Sektionen treffen sich von Mittwoch bis Freitag Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um sich über das Deutsch lehren und lernen mit Fokus Unterricht und Fokus praxisbezogener Forschung in Deutsch als Fremdsprache bzw. Deutsch als Zweitsprache auszutauschen.

Beiträge für die Sektionen können bis 30.09.2016 via Website eingereicht werden.

A BEDÜRFNISORIENTIERTER UNTERRICHT

- A1** DEUTSCH FÜR KINDER UND JUGENDLICHE
- A2** DEUTSCH FÜR DIE „GENERATION 60 PLUS“
- A3** DEUTSCH FÜR ANFÄNGER/INNEN
- A4** DEUTSCH FÜR WEIT FORTGESCHRITTENE
- A5** DEUTSCH FÜR BERUFLICHE KONTEXTE
- A6** FACH- UND BERUFSKOMMUNIKATION IN FORSCHUNG UND LEHRE
- A7** DEUTSCH FÜR UNIVERSITÄRE KONTEXTE
- A8** DEUTSCH FÜR SCHUL- UND/ODER SCHRIFTUNGEWOHNTE
- A9** GER FÜR GEBÄRDENSPRACHEN ALS ZWEIT- ODER FREMDSPRACHE

B SPRACHENERWERB; ZWEI- UND MEHRSPRACHIGES LEHREN UND LERNEN

- B1** ENTWICKLUNGSVERLÄUFE IM GESTEUERTEN UND UNGESTEUERTEN SPRACHENERWERB
- B2** BILINGUALER UNTERRICHT
- B3** DAF UND MINT-FÄCHER
- B4** MEHRSPRACHIGKEITSFORSCHUNG UND MEHRSPRACHIGKEITSDIDAKTIK

C ERWEITERTE LEHR- UND LERNFORMEN

- C1** LEHREN UND LERNEN, DIGITAL UNTERSTÜTZT
- C2** AUTONOMES LERNEN, TANDEM UND LERNBERATUNG
- C3** AUFGABEN- UND PROJEKTORIEN- TIERTES LEHREN UND LERNEN

D KOMPETENZORIENTIERTER UNTERRICHT

- D1** HÖREN, LESEN, SPRECHEN UND SCHREIBEN - INTEGRIERT UND/ODER SEPARIERT?
- D2** SPRACHMITTLUNG; ÜBERSETZEN UND DOLMETSCHEN
- D3** TEXTKOMPETENZ UND BILDUNGSSPRACHE
- D4** (INTER-)KULTURELLE UND METHODISCHE KOMPETENZEN
- D5** GRAMMATIK
- D6** WORTSCHATZ UND IDIOMATIK
- D7** PHONETIK
- D8** LINGUISTISCHE GRUNDLAGEN UND GEGENSTÄNDE DER SPRACHVERMITTLUNG
- D9** SPRACHLICHE VARIATION IM DEUTSCHEN

E KULTURBEZOGENES LEHREN UND LERNEN

- E1** LANDESKUNDE/ KULTURVERMITTLUNG
- E2** DACH-LANDESKUNDE
- E3** KULTURBEZOGENES LERNEN MIT LITERATUR
- E4** FILM
- E5** THEATER
- E6** MUSIK UND KUNST
- E7** KULTUR- UND LITERATURWISSENSCHAFTLICHE ANSÄTZE

F LEHR- UND LERNMATERIALEN

- F1** LEHRWERKE
- F2** SELBST ERSTELLTE UNTERRICHTSMATERIALEN

G PRÜFEN UND TESTEN

- G1** ERWEITERTE LEISTUNGSBEURTEILUNG IM UNTERRICHT
- G2** LEISTUNGSMESSUNG



SEKTIONEN – INHALT

A. BEDÜRFNISORIENTIERTER UNTERRICHT

Deutschlernende haben unterschiedliche Bedürfnisse, je nach Lernort, Lernvoraussetzungen, Lernzielen, Niveaus u.a.m. Mit welchen didaktisch-methodischen Prinzipien und unterrichtlichen Arrangements lässt sich diesen Bedürfnissen am besten Rechnung tragen?

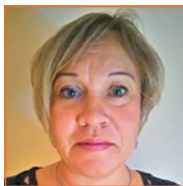
A1 DEUTSCH FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Deutschlernen im Kindergarten und Primarbereich nimmt zu, ist im Sekundarbereich eine feste Größe und auch die Nachfrage nach Sprachlernangeboten ausserhalb des Schulunterrichts steigt. Diese Sektion befasst sich mit den spezifischen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen beim Deutschlernen.

Wir freuen uns auf wissenschaftlich fundierte Beiträge zu den Besonderheiten des Fremdsprachenlernens in diesen Altersgruppen. Erwartet werden auch Praxisbeiträge zur Methodik und Didaktik im DaF- und DaZ-Unterricht, u.a. zur Individualisierung von Lernprozessen, zur Binnendifferenzierung und zur Vermittlung von Lernstrategien.



Anja Geissel
Deutschland



Piret Steinberg
Estland

A2 DEUTSCH FÜR DIE „GENERATION 60 PLUS“

Erstmals auf einer IDT sollen auch didaktische Ansätze zu DaF/DaZ für die „Generation 60 plus“ diskutiert werden:

- Wie lernen ältere Menschen Fremdsprachen?
- Sind sie in allgemeinen Sprachkursen gut aufgehoben oder finden sie sich besser in altersspezifischen Kursen zurecht?
- Gibt es altersgerechte Lehr- und Lernmaterialien?
- Welche Erkenntnisse der Geragogik sind für das Fremdsprachenlernen von Senior/innen relevant?
- Sind diese Fragen womöglich diskriminierend?

Wir freuen uns auf eine theorie- und praxisbezogene Diskussion mit DaF/DaZ-Lehrenden, die über Unterrichtserfahrung mit dieser Altersgruppe verfügen oder sich seit kurzem mit ihr beschäftigen.



Alvaro Camú
Chile



Ioan Lazarescu
Romania

A3 DEUTSCH FÜR ANFÄNGER/INNEN

Die Kontexte der Vermittlung des Deutschen für Anfänger/innen stellen vor allem die Schule und die Erwachsenenbildung innerhalb (DaZ-Perspektive) und ausserhalb (DaF-Perspektive) amtlich deutschsprachiger Gebiete dar. Wir freuen uns über Beiträge zu Forschungsergebnissen, neuen Lehr- und Lern-Formaten und didaktischen Fragen in diesen formellen Bereichen ebenso wie in informellen Kontexten der Deutschaneignung. Besonders einladen möchten wir zum Einnehmen kritischer Perspektiven, die Sprache (und ihre Vermittlung) als situierte soziale Praxis begreifen und Macht- und Zugehörigkeitsverhältnisse reflektieren.



Natascha Khakpour
Österreich



Magdalena Ramljak
Bosnien und Herzegowina

A4 DEUTSCH FÜR WEIT FORTGESCHRITTENE

Der Fokus der Sektion liegt auf den Bedürfnissen von Lernenden mit Sprachkenntnissen ab C1 im allgemeinen Unterricht und betrifft sowohl die Arbeit im Plenum und in Gruppen als auch individuelle Lernphasen. Erwartet werden Beiträge aus Forschung und Praxis zu folgenden Schwerpunkten:

- curriculare Fragen,
- Kompetenzaufbau,
- Umgang mit Heterogenität,
- Herausforderung bezogen auf Unterrichtsgestaltung,
- spezifische Unterrichtsszenarien,
- Anforderungen an Lehrwerke,
- Einsatz von authentischen Lehrmaterialien,
- Kurse und Materialien zur Vorbereitung auf standardisierte Prüfungen.



Gabrielle Schmid
Schweiz



Nuray Köse
Türkei

SEKTIONEN – INHALT

A. BEDÜRFNISORIENTIERTER UNTERRICHT

A5 DEUTSCH FÜR BERUFLICHE KONTEXTE

Die Sektionsarbeit soll die Vielfalt des Arbeitsbereiches „Deutsch für berufliche Kontexte“ widerspiegeln. Wir wollen uns mit den Bedarfen der Lernenden und den Perspektiven der diversen Akteure auseinandersetzen und diskutieren, welche (An-)Forderungen sich daraus für die didaktische Praxis, die Forschung, aber auch die beteiligten Stakeholder ergeben. Unser besonderes Anliegen ist der Austausch zwischen der Auslands- und der Inlandssicht mit der Frage nach eventuellen Schnittmengen (z.B. CLIL – IFSL) und gegenseitigen Lernmöglichkeiten. Erwünscht sind v.a. kritische und innovative Beiträge.



Andrea Daase
Deutschland



Jennifer Swanda
Indien

A6 FACH- UND BERUFSKOMMUNIKATION IN FORSCHUNG UND LEHRE

Fach- und Berufskommunikation verlangen in der heutigen globalisierten Welt die Beherrschung von Sprachen mit Kenntnissen auf technischem und wirtschaftlichem Gebiet. Die Sektionsarbeit soll sowohl die Kerneigenschaften der Fachkommunikation hervorheben als auch die Art, wie sie im Unterricht (DaF, DaZ, DaM) erworben und trainiert wird. Themen:

- Fachkommunikation in der Forschung,
- Terminologie und Datenbanken,
- Fachübersetzung,
- Sprachtechnologien (Korpora, Internetlexikographie),
- Wörterbücher und Glossare,
- Fachsprache Deutsch im Studium (auch für Geflüchtete),
- Fachsprache Deutsch im Beruf,
- Fachsprache ab A1?



Britta Hufeisen
Deutschland



Carolina Flinz
Italien

A7 DEUTSCH FÜR UNIVERSITÄRE KONTEXTE

Im Fokus der Sektion liegen Bildungsangebote zur Aneignung der Wissenschaftssprache Deutsch (aus DaF- und DaZ-Perspektive). Diese können studienvorbereitend, -begleitend oder in die reguläre Lehre integriert sein. Wir begrüßen eine thematische Vielfalt an Beiträgen - u.a. zu methodisch-didaktischen Fragen, zu innovativen Formaten und zu Forschungsergebnissen. Anknüpfend an die *academic literacies* (u.a. Lillis/Scott 2008) laden wir dazu ein, den universitären Kontext auch als machtfördernden Raum zu diskutieren, in dem das Vermitteln und Aneignen von Wissenschaftssprache situiert ist.



Magdalena Knappik
Österreich



Simone Auf der Maur Tomé
Portugal

A8 DEUTSCH FÜR SCHUL- UND/ODER SCHRIFTUNGEWOHNTEN

Im Zentrum dieser Sektion soll die Arbeit in Deutschkursen mit Lernenden stehen, die bislang nicht (ausreichend) alphabetisiert wurden und von denen einige bislang keine Schulerfahrung sammeln konnten. In diesem Rahmen freuen wir uns über:

- bedürfnisorientierte Berichte aus der Praxis innerhalb und ausserhalb des deutschsprachigen Raumes, in schulischen Kontexten wie auch in Kursen für Erwachsene,
- forschungsbasierte Beiträge zu Aspekten der zweitsprachigen Alphabetisierung und Grundbildung sowie
- den Austausch zu Lehr-Lernmaterialien/-medien im Alphabetisierungskontext.



Diana Feick
Österreich



Katrin Biebighäuser
Deutschland

A9 GER FÜR GEBÄRDENSPRACHEN ALS ZWEIT- ODER FREMDSPRACHE

Gebärdensprachen (GS) sind vollwertige Sprachen in einer anderen Modalität. Hörende und Gehörlose lernen sie als L1, L2 oder Fremdsprache. Ein GER für GS existiert allerdings noch nicht. Viele Methoden zu seiner Entwicklung sind modalitätsunabhängig. Ein Austausch zwischen Lautsprache (LS)- und GS-Forschenden ist somit sinnvoll, gerade wegen mündlich-schriftlicher Mischformen und Medienwandel auch in LS. Die GS im DACH-Raum spiegeln zudem kulturelle und entwicklungsgeschichtliche Unterschiede ebenso wider wie die LS-Hauptvarietäten. Wie weit reichen diese Übereinstimmungen? Sektionsbeiträge verfolgen solche Fragen methodologisch, systematisch, empirisch oder kontrastiv.



Jörg Keller
Schweiz



Patricia Shores
Schweiz



SEKTIONEN – INHALT

B. SPRACHENERWERB; ZWEI- UND MEHRSPRACHIGES LEHREN UND LERNEN

Deutsch wird im Unterricht gelehrt und gelernt, aber auch – und nicht selten parallel dazu – ungesteuert erworben. Welche neueren Erkenntnisse aus der Spracherwerbsforschung liegen vor und wie lassen sich diese didaktisch nutzen?

B1 ENTWICKLUNGSVERLÄUFE IM GESTEUERTEN UND UNGESTEUERTEN SPRACHENERWERB

In dieser Sektion sollen Untersuchungen präsentiert werden, die sich mit der Entwicklung lingua-kultureller Kompetenzen von Lernenden aller Altersgruppen in gesteuerten und ungesteuerten Kontexten befassen. Die Auseinandersetzung mit Erkenntnissen aus Neurolinguistik, Kognitionswissenschaften, Soziolinguistik und Lernaltersanalyse soll zu einem Austausch bezüglich des aktuellen Forschungsstands sowohl aus sprachenerwerbstheoretischer als auch aus forschungsmethodologischer Sicht führen. Daneben sollen sich daraus ergebende curriculare und didaktische Konsequenzen beleuchtet werden.



Elisabetta
Terrasi-Haufe
Deutschland



Annemarie Saxalber
Italien

B2 BILINGUALER UNTERRICHT

Methodisch-didaktische Ansätze im gegenwärtigen mehrsprachigen Bildungskontext sind geprägt einerseits durch Innovationen (wie Orientierung an CLIL oder Relevanz von Immersion), andererseits durch Bildungstraditionen, bezogen auf die jeweiligen Landescurricula, Adressatengruppen und Bedürfnisse der Deutschlernenden.

In dieser Sektion soll der Frage nachgegangen werden, wie zweisprachiger Unterricht heute aussieht, wobei der aktuelle Stand sowohl der Theorie als auch der Praxis berücksichtigt und neuere empirische Forschung diskutiert werden soll.



Nadja Zuzok
Polen



Galina Perfilova
Russland



SEKTIONEN – INHALT

B. SPRACHENERWERB; ZWEI- UND MEHRSPRACHIGES LEHREN UND LERNEN

B3 DAF UND MINT-FÄCHER

Das Augenmerk liegt auf der Vermittlung von spezifischen Inhalten der MINT-Fächer auf Deutsch als fremder (Wissenschafts-)Sprache im internationalen Kontext. Ziel und Aufgabe sind eine theoretische Standortbestimmung sowie der praxisrelevante Austausch zu folgenden Schwerpunkten:

- DaF und MINT im Kontext der Diskussion um Deutsch als Wissenschaftssprache,
- Anforderungen an Lehrende bei der Entwicklung von MINT-Fachsprachangeboten,
- curriculare Konzepte unter länderspezifischen sowie institutionellen Rahmenbedingungen,
- Förderprogramme oder internationale Kooperationen, Projekte oder Best-Practice-Beispiele,
- Lehrmaterialien sowie innovative didaktisch-methodische Ansätze.



Stefanie Ohnesorg
USA



Anne Gladitz
Deutschland

B4 MEHRSPRACHIGKEITSFORSCHUNG UND MEHRSPRACHIGKEITSDIDAKTIK

Diese Sektion befasst sich mit forschungs- und praxisbezogenen Aspekten der Mehrsprachigkeitsdidaktik und ihrer Bedeutung für das Lehren und Lernen von Deutsch als Fremd- bzw. Zweit-/Drittssprache.

Stichworte sind u.a.:

- Erkenntnisse der Mehrsprachigkeitsforschung und deren Relevanz für den DaF-/DaZ-Unterricht,
- sprachenübergreifende Didaktik (z.B. Tertiärsprachendidaktik/Interkomprehension),
- mehrsprachigkeitsdidaktische Aufgaben - und wie Lernende unterschiedlichen Alters damit umgehen,
- Lernziele und Lehr-/Lernaktivitäten im Bereich „Bewusstheit für Sprachen und Kulturen“.



Elisabeth Peyer
Schweiz



Olivera Durbaba
Serbien



SEKTIONEN – INHALT

C. ERWEITERTE LEHR- UND LERNFORMEN

Die Palette der kursbegleitenden und autonomen Lehr- und Lernformen war nie so breit wie heute, und laufend kommen neue Anwendungen hinzu, besonders im Bereich des e-learning. Was sind die Potenziale und Grenzen dieser erweiterten Konzepte von Lehren und Lernen und wie lassen sie sich mit traditionelleren Unterrichtsformen verbinden?

C1 LEHREN UND LERNEN, DIGITAL UNTERSTÜTZT

In dieser Sektion geht es um unterschiedliche Lernszenarien, bei denen digitale Medien eingesetzt werden, z.B. Internetnutzung im Präsenzunterricht, *Blended Learning* oder Lernszenarien mit mobilen Endgeräten. Willkommen sind einerseits Beiträge zur theoretischen Fundierung dieser Ansätze, andererseits Projekte und Beispiele, die zeigen, wie digitale Medien und Korpora sowohl im Unterricht als auch beim autonomen Lernen im Rahmen einer lebendigen und sinnstiftenden Lernumgebung gewinnbringend genutzt werden können.



Pascal Schweitzer
Schweiz



Andrea Pfeil
USA

C3 AUFGABEN- UND PROJEKTORIENTIERTES LEHREN UND LERNEN

Die Beitragenden dieser Sektion können theoriebasierte Praxisbeispiele des aufgaben- und projektorientierten Unterrichts präsentieren, indem sie einen Überblick über deren Entwicklung, Implementierung und Ergebnisse in Anbetracht der individuellen Rahmenbedingungen (Standort, Curriculum etc.) geben. Gemeinsame Diskussionen tragen zu einer Weiterentwicklung der diversen Aufgaben- und Projektbeispiele bei. Willkommen sind aber auch Beiträge zur aktuellen Forschungslage und über die Wirksamkeit dieser auf funktionaler und authentischer Sprache beruhenden Unterrichtsaktivität.



Denis Weger
Österreich

C2 AUTONOMES LERNEN, TANDEM UND LERNBERATUNG

Die Betonung der Individualität des Fremdsprachenlernens, vielseitige Lern- und Erwerbskontexte sowie das erklärte Ziel des lebenslangen Lernens führen zu veränderten Lernszenarien im Unterricht und darüber hinaus. In dieser Sektion sollen theoretisch fundierte Praxisbeispiele sowie praxisrelevante Forschungsergebnisse aus den Themenbereichen autonomes Lernen, Sprachlerntandems und Lernberatung präsentiert und diskutiert werden. Erwünscht ist eine kritische Diskussion der Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Ansätze.



Sandra Ballweg
Deutschland



Keqin Huang
China

SEKTIONEN – INHALT

D. KOMPETENZORIENTIERTER UNTERRICHT

Besonders seit der Veröffentlichung des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens ist Kompetenz- und Handlungsorientierung zu einem zentralen Prinzip modernen Fremdsprachenunterrichts geworden. Was bedeutet das z.B. für die Vermittlung der traditionellen Fertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben?

D1 HÖREN, LESEN, SPRECHEN UND SCHREIBEN - INTEGRIERT UND/ODER SEPARIERT?

Die traditionellen vier Fertigkeiten - „kommunikative Aktivitäten“ im Sinne des GER - sind Gegenstand und Ziel des Fremdsprachenunterrichts und ihr jeweiliges Gewicht ist immer auch ein Spiegel der Methodengeschichte: Während z.B. in der kommunikativen Didaktik Hör- und Sprechfertigkeiten im Vordergrund stehen, sind es im Umkreis der Textkompetenz gerade Lese- und Schreibfertigkeiten.

In dieser Sektion sollen Fragen der Gewichtung und Kombination der vier Fertigkeiten beim Lehren und Lernen von DaF und DaZ besprochen werden, und zwar aus unterrichtspraktischer Sicht ebenso wie aus forschungsbezogener.



Rosemarie Stolte
Deutschland



Karolina Kofler
Schweiz

D2 SPRACHMITTLUNG; ÜBERSETZEN UND DOLMETSCHEN

Seit dem Erscheinen des GER gilt die Sprachmittlung (SM) als eigenständige Kompetenz im handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht. Erwünscht sind besonders Beiträge, die die Rolle der SM in einem kompetenzorientierten DaF-Unterricht, die Verbindung zwischen Sprachmittlung, Mehrsprachigkeit und Interkulturalität sowie auch die Beziehung zwischen professioneller Dolmetscher- und Übersetzerausbildung und nichtprofessioneller, alltäglicher SM thematisieren. Willkommen sind auch Beiträge aus der Praxis zu geeigneten Übungsformen, Aufgabentypologien, Prüfungsinstrumenten und Evaluationskriterien.



Ebal Bolacio
Brasilien



Peggy Katelhön
Italien



SEKTIONEN – INHALT

D. KOMPETENZORIENTIERTER UNTERRICHT

D3 TEXTKOMPETENZ UND BILDUNGSSPRACHE

In der Sektion sollen Textkompetenz und Bildungssprache – also jenes sprachliche Register, das im Unterricht als Medium des Lernens verwendet wird – im Hinblick auf ihren Erwerb und ihre gezielte Förderung anhand folgender Fragen bearbeitet werden:

- Welche bildungssprachlichen Mittel unterstützen den Ausbau von Textkompetenz?
- Welche Aufgaben und Lernarrangements erweisen sich dazu als geeignet?
- Wie können Medien zur Anregung von Textrezeptions- und Textproduktionsprozessen gezielt eingesetzt werden?
- Wie kann bildungssprachförderliche Unterrichtskommunikation gestaltet werden, welche mündlichen Formen sind konstruktiv nutzbar?



Cordula Schwarze
Österreich



Marikja Dimitrova
Bulgarien

D4 (INTER-)KULTURELLE UND METHODISCHE KOMPETENZEN

Interkulturelles Lernen soll ermöglichen, Diversität als gegenseitige Lernchance zu erkennen. Für den handlungsorientierten Unterricht ist das interkulturelle Lernkonzept elementar. Denn ohne dieses kann sprachliche Kommunikation kaum als Handeln in einem spezifischen sozio-kulturellen Kontext erfahren werden. Unser Ziel ist also kulturelle Reflexivität:

- Welche methodischen Kompetenzen unterstützen Lernende und Lehrende dabei?
- Welche Bilanz können wir nach gut 30 Jahren interkulturellem Lehren und Lernen ziehen?
- Inwiefern erhellen diese Erfahrungen den sprachphilosophischen Zusammenhang zwischen Denken und Sprache?



Virginia Suter Reich
Schweiz



Miyeon Kim
Südkorea

D5 GRAMMATIK

Die Sektion bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit den Vor- und Nachteilen einschlägiger Sprachkonzepte und Grammatikmodelle für den DaF/DaZ-Unterricht auseinanderzusetzen, wobei die didaktische Umsetzung derselben im Mittelpunkt steht. Erwartet werden Beiträge, die sowohl konkrete Vorgehensweisen im Grammatikunterricht vorstellen als auch diese in einen theoretischen Rahmen einordnen, der gerne Ansätze aus der fremdsprachendidaktischen Forschung oder aus der Linguistik mit einschliessen kann.



Peter Colliander
Dänemark



Alla Paslawska
Ukraine

D6 WORTSCHATZ UND IDIOMATIK

Lange Zeit hat man v.a. grammatischen Strukturen beim Erlernen einer Fremd- bzw. Zweitsprache grosse Bedeutung beigemessen (je nach Kontext ist das immer noch so). Seit den 1990er Jahren wird auch der Wortschatz vermehrt beachtet. Für das Beherrschen einer L2 mindestens so bedeutsam sind aber, neuerer Erkenntnis zufolge, auch formelhafte Wendungen resp. ‚feste‘ Wortverbindungen (Idiome). Warum Wörter und Idiome so wichtig sind und wie Deutschlehrende dem Rechnung tragen können, soll uns in dieser Sektion ebenso beschäftigen wie Fragen des Erwerbs von einzelnen Wörtern und Wortverbindungen im DaF-/DaZ-Kontext.



Larissa Greber
Schweiz



Natalia Furaschowa
Weissrussland

SEKTIONEN – INHALT

D. KOMPETENZORIENTIERTER UNTERRICHT

D7 PHONETIK

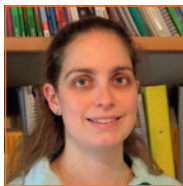
Hier sollen aktuelle praxisrelevante Forschungserkenntnisse sowie unterrichtspraktische Aspekte des Ausspracheunterrichts vorgestellt und diskutiert werden. Beiträge sind möglich zu:

- Lernerfaktoren beim Ausspracheerwerb,
- Lernstrategien im Phonetikunterricht,
- Phonetikmaterialien,
- Sprechwirkung und interkulturelle Kommunikation.

Ziel ist eine Bestandsaufnahme der Situation in Forschung und Lehre sowie die Ableitung weiterer Arbeits- und Forschungsfragen, um den bedeutenden Stellenwert der Ausspracheschulung empirisch fundiert weiter auszubauen.



Cordula Hunold
Tschechien

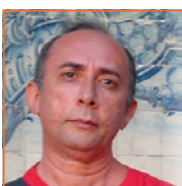


Kathrin Wild
Deutschland

D8 LINGUISTISCHE GRUNDLAGEN UND GEGENSTÄNDE DER SPRACHVERMITTLUNG

Im DaF/DaZ-Unterricht unterliegen linguistische Gegenstände ganz spezifischen Vermittlungsbedingungen. Basierend auf dem GER bietet diese Sektion Raum für Themen zur linguistischen Komponente, die lexikalische, grammatische, semantische und phonologische Kenntnisse und Fertigkeiten betrifft.

Willkommen sind Beiträge, die Brücken zwischen linguistischen Grundlagen und Sprachvermittlung, Grundlagen- bzw. angewandter Forschung und Unterrichtspraktiken bauen. Komparatistisch orientierte Untersuchungen über die Verhältnisse zwischen dem deutschen und anderen Sprachsystemen sind wünschenswert, wobei der Akzent auch auf fremdsprachendidaktische Ansätze zu setzen ist.



Tito Livio Cruz
Romao
Brasilien



Kathrin Schweiger
Deutschland

D9 SPRACHLICHE VARIATION IM DEUTSCHEN

In dieser Sektion geht es um die Fülle an sprachlicher Variation der deutschen Sprache auf den verschiedenen Ebenen des Sprachsystems (Phonologie, Grammatik, Lexik und Pragmatik), die soziolinguistische Variation im Deutschen (Dialekte, Soziolekte, Register) und auch die Variation in den Standardvarietäten des Deutschen (deutschländisches Deutsch, österreichisches Deutsch, Schweizer Hochdeutsch). Erwünscht sind forschungs- und praxisorientierte Beiträge, die sich mit der Bedeutung und Konzeptualisierung von Variation für den DaF-, DaZ- und DaM-Unterricht innerhalb und ausserhalb des deutschsprachigen Raums beschäftigen.



Jutta Ransmayr
Österreich



Elena Vasylychenko
Ukraine

SEKTIONEN – INHALT

E. KULTURBEZOGENES LEHREN UND LERNEN

Sprache und Kultur sind eng miteinander verbunden. Das ist eine Binsenwahrheit. Und doch muss das Verhältnis von Sprache und Kultur im Unterricht immer wieder neu bestimmt oder ausgehandelt werden. Wie sind vor diesem Hintergrund neuere Konzepte der Landeskunde, z.B. literatur- und kulturwissenschaftliche, einzuschätzen und was ist deren Potenzial für die Kulturarbeit und -vermittlung?

E1 LANDESKUNDE/KULTURVERMITTLUNG

Landeskunde und Kulturvermittlung sind nicht von Sprachvermittlung zu trennen. Mit folgenden Fragen widmet sich diese Sektion Chancen und Problemen der Verbindung von landeskundlich/kulturellem und sprachlichem Lehren und Lernen:

- Was ist Landeskunde/Kulturvermittlung?
- Welchen Zweck und welche Ziele hat sie?
- Welche innovativen Ansätze der curricularen Einbettung gibt es?
- Wie wird Landeskunde/Kultur in Lehrwerken präsentiert und vermittelt?
- Welche Kompetenzen brauchen Lehrende?

Diese Fragen sollen anhand von konkreten Unterrichtsbeispielen und Projekten eingebettet in die jeweiligen theoretischen Ansätze diskutiert werden.



Julia Ruck
USA



Renate Koroschetz Marango
Venezuela

E2 DACH-LANDESKUNDE

Die Betonung eines plurizentrischen Ansatzes im Rahmen integrativer, handlungsorientierter Landes- und Kulturkunde hat sich bekanntlich Ende der 80er Jahre in den ABCD-Thesen manifestiert. Den aktuellen Stand der DACH-Landeskunde möchten wir in folgenden Aspekten näher erforschen:

- kulturtheoretische Grundannahmen der DACH-Didaktik,
- unterrichtliche, material- und personalbezogene Auswirkungen der Etablierung des DACH-Prinzips im interkulturellen DaF/DaZ-Unterricht,
- Rolle des DACH-Prinzips für Lernziele und die Gestaltung von DaF/DaZ-Unterricht,
- Rolle der Plurizentrik für verschiedene Prüfungsformate,
- Umsetzung des DACH-Prinzips weltweit.



Annegret Middeke
Deutschland



Renata Asali-van der Wal
Jordanien

E3 KULTURBEZOGENES LERNEN MIT LITERATUR

Didaktische Konzepte, die davon ausgehen, dass Literatur Einblicke in die Zielkultur geben oder für Differenzen zwischen „Kulturen“ sensibilisieren kann, sind angesichts von Globalisierung und Migration, des Stands der literatur- und kulturtheoretischen Reflexion (Literarizität, dynamischer Kulturbegriff) und neuer Lernziele für den FSU (*symbolic competence*, Diskurskompetenz) problematisch geworden. Was könnte vor diesem Hintergrund kulturbezogenes Lernen mit Literatur sein? Welche Rolle kann Literatur beim Erwerb der genannten Kompetenzen und bei der Reflexion kultureller Zuschreibungen spielen? Welche Möglichkeiten verbinden sich mit einem poetischen Blick auf Sprache und Kultur im FSU?



Michael Dobstadt
Deutschland



Grauben Helena
Navas de Pereira
Venezuela



Ursula Renate Riedner
Deutschland

E4 FILM

Im Mittelpunkt der Sektionsarbeit steht der Film als unterrichtstragendes und -begleitendes Medium, indem insbesondere die durch Film eröffneten Handlungs- und Interpretationsräume im sprachlichen und kulturreflexiven bzw. interkulturellen Lernen gemeinsam erörtert werden sollen. Erwünscht sind theoriebasierte und/oder praktisch ausgerichtete Beiträge zu den Themenbereichen:

- (autonomes) interkulturelles und kulturreflexives Lernen mit Film,
- Film und Intermedialität (Literatur, Geschichte, Musik),
- handlungsorientiertes Lernen mit Film (Filmprojekte u.a.m.),
- prozessorientiertes Lernen (Reflexion über Hör-Seh-Gewohnheiten bzw. -Strategien u.a.m.).



Clemens Tonser
Österreich



Sebastian Chudak
Polen

SEKTIONEN – INHALT

E. KULTURBEZOGENES LEHREN UND LERNEN

E5 THEATER

Die Dimensionen, die sich hinter dem Begriff „Theater“ verbergen, sind vielgestaltig und halten demnach auch viele Impulse dafür bereit, Theater mit dem Sprachenlernen zu verknüpfen. Erwünscht sind Beiträge zu folgenden Fragen:

- Wie kann das Theater als Lernort fungieren? Welches Potenzial haben Theaterprojekte, Aufführungen und Festivals?
- Welche methodischen Ansätze integrieren Elemente des Theaters und Schauspiels und wie gestalten und fördern sie das Sprachenlernen?
- Wie kann mit Theatertexten gearbeitet werden?
- Welche Impulse bietet das Theater für kulturreflexives Lernen, ästhetische, kreative und emotionale Aspekte?



Sandra Reitbrecht
Österreich



Ana Bakuradze
Georgien

E6 MUSIK UND KUNST

Seit Menschengedenken sind Musik und Kunst eine unentbehrliche Form der menschlichen Kommunikation und ein wesentlicher Teil der Kultur. Im Zentrum der Sektionsarbeit steht das umfangreiche didaktische Potenzial von bildender Kunst und Musik im Kontext des DaF-Unterrichts. Erwartet werden praxis- und forschungsorientierte Beiträge, die die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten, den Nutzen und die Wirksamkeit von Musik und Kunst im handlungsorientierten und interkulturell ausgerichteten DaF-Unterricht thematisieren.



Mohamed Esa
USA

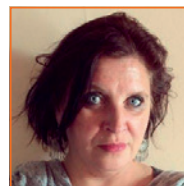


Irena Vysockaja
Litauen

E7 KULTUR- UND LITERATURWISSENSCHAFTLICHE ANSÄTZE

Traditionellere, z.B. interkulturelle Ansätze zum Umgang mit Literatur im Unterricht, die mit Konzepten wie Perspektivenwechsel und Perspektivenintegration arbeiten, stehen heute neueren, kulturwissenschaftlichen Ansätzen gegenüber, die sich u.a. an (diskursiv konstruierten) Deutungsmustern orientieren. In dieser Sektion soll schwerpunktmässig die praktische Relevanz verschiedener theoretischer Ansätze zur Literatur-Arbeit diskutiert werden:

- Auf welchen Grundlagen und wie lassen sich kulturelle Lernprozesse anhand von Literatur in Gang setzen, beobachten und beurteilen?
- Wie gehen Lernende mit kulturellen Implikationen von literarischen Texten um?



Franziska Schleyer
Türkei



Malick Ndao
Senegal

SEKTIONEN – INHALT

F. LEHR- UND LERNMATERIALEN

Das Lehrwerk oder Kursbuch ist vielfach Dreh- und Angelpunkt des Unterrichts. Inwieweit tragen die verwendeten Lehrmittel neueren Entwicklungen in Spracherwerbsforschung und Didaktik Rechnung? Wann ist der Einsatz eigenen Materials sinnvoll und welche Qualitätskriterien sollten bei der Materialerstellung beachtet werden?

F1 LEHRWERKE

DaF/DaZ-Lehrwerke werden in den deutschsprachigen Ländern für den deutschsprachigen Markt, in deutschsprachigen Ländern für den fremdsprachigen Markt und in fremdsprachigen Ländern für den eigenen (oder einen anderen fremdsprachigen) Markt produziert. In dieser Sektion gehen wir den Fragen nach, wie diese Lehrmittel entstehen und wo sie eingesetzt werden, welche didaktischen Konzepte sie realisieren und für welches Unterrichtssetting welches Lehrwerk geeignet ist. Grundlegend sind dabei die Fragen, worin sich Lehrmittel allenfalls unterscheiden und wie das festgestellt werden kann. Dazu sind konzeptuelle Beiträge ebenso erwünscht wie empirische.



Claudio Consani
Schweiz



Przemyslaw Ernest Gebal
Polen

F2 SELBST ERSTELLTE UNTERRICHTSMATERIALEN

In dieser Sektion stehen selbst erstellte, öffentlich zugängliche DaF/DaZ-Unterrichtsmaterialien im Mittelpunkt. Erwünscht sind Beiträge mit konkreten Darstellungen und Best-Practice-Beispielen zu:

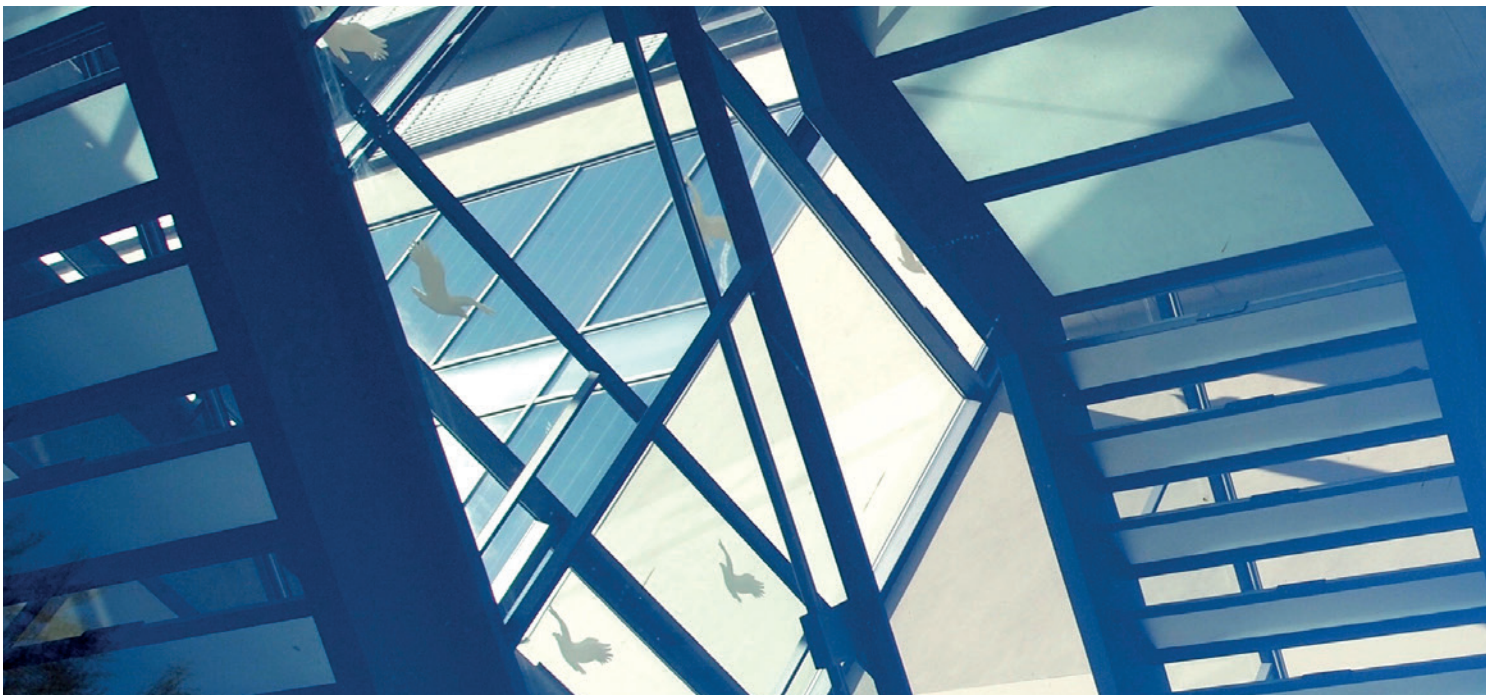
- Tipps & Tricks (Methodik, Autorenprogramme etc.) rund um selbst erstellte Materialien (Print, Video, Audio, Online-Übungen),
- Erfahrungen zum Erstellen, Teilen und Nutzen selbsterstellter Unterrichtsmaterialien mithilfe von Webportalen, sozialen Netzwerken und Lernplattformen,
- Copyrightproblemen und -lösungen, sowohl aus Sicht von Autor/innen wie Nutzenden selbst erstellter und/oder authentischer Materialien.



Matthias Jung
Deutschland



Amita Talwar
Indien



SEKTIONEN – INHALT

G. PRÜFEN UND TESTEN

Beurteilungen sind in jedem Unterricht präsent, wobei traditionelle neben neueren Verfahren wie z.B. die Bewegung *assessment for (oder as) learning* stehen. Welche Beurteilungsformen und -instrumente erweisen sich als informativ, lernwirksam und motivierend, und wie lassen sie sich kombinieren? Zu fragen ist aber auch danach, wie aktuelle Entwicklungen und Befunde im Bereich der Leistungsmessung als psychometrischer Wissenschaft (z.B. Testvalidierung, Ratingverfahren) und deren Bedeutung für das sog. unterrichtsnahe Testen und Prüfen eingeschätzt werden können.

G1 ERWEITERTE LEISTUNGSBEURTEILUNG IM UNTERRICHT

Leistungsbeurteilung im Unterricht soll in erster Linie der Leistungs- und Motivationssteigerung von Lernenden und Lehrenden dienen. In der Sektion sollen Konzepte, Instrumente und Erfahrungen zu folgenden Themen vorgestellt und diskutiert werden:

- formative & diagnostische Beurteilung,
- Assessment for learning/learning-oriented assessment,
- Feedback- & Fehlerkultur im Unterricht,
- Selbst- & Fremdbeurteilung,
- summative Beurteilung & Benotung.

Von Interesse ist dabei vor allem, inwiefern die verschiedenen Beurteilungsformen umsetzbar und für alle Beteiligten informativ, lernwirksam und motivierend sind.



Katharina Karges
Schweiz



Brigita Kacjan
Slowenien

G2 LEISTUNGSMESSUNG

Sprachprüfungen können Brücken bauen oder Grenzen ziehen. Sie erfüllen für Einzelne und die Gesellschaft wichtige Funktionen. Qualitätsaspekte müssen deshalb immer auch ein Thema sein.

Der Blick auf die Qualität, deren Entwicklung, Überprüfung und Dokumentation soll denn auch der gemeinsame Nenner der Beiträge in der Sektion Leistungsmessung sein, egal über welchen Aspekt berichtet und diskutiert wird:

- Prüfungen im Schul- und Bildungskontext,
- Sprachdiplome und Testsysteme,
- Testinstrumente und -verfahren,
- Konstrukte und Kompetenzen,
- Kandidat/innen,
- Testanalyse und -validierung,
- Technologie und Innovation.



Peter Lenz
Schweiz



Linda Fromme
Deutschland



POSTERAUSSTELLUNG

Poster sind eine hervorragende Möglichkeit, breite Fachkreise in komprimierter Form über Projekte und ihre Ergebnisse zu informieren und mit Fachkolleginnen und -kollegen ins Gespräch zu kommen.

Wir möchten DaF-Lehrerinnen und -Lehrer sowie im Bereich DaF Forschende einladen, ein Poster als Beitrag für die spezielle Posterausstellung einzureichen. Sie ist sektionsunabhängig. Die Ausstellung steht unter dem Motto:

- **Reflektierte Praxis und praxisorientierte Forschung: Brücken gestalten – Brücken konstruieren**

Welche Fragen beschäftigen Sprachlehrende, welche Sprachlehrforschende? Wie gehen Lehrende und wie gehen Forschende diese Fragen an? Welche Antworten finden sie? Welche Fragen ergeben sich daraus?

Die Ausstellung setzt die eingereichten Poster in Beziehung, soll einerseits bestehende Brücken zwischen reflektierter Praxis und praxisorientierter Forschung aufzeigen und macht andererseits sichtbar, wo Brücken konstruiert werden sollten.

Poster, die im Rahmen der Sektionen eingereicht werden, sind nicht Teil dieser Posterausstellung.

DIDAKTISCHE WERKSCHAUEN

Bei den didaktischen Werkschauen handelt es sich um ein neues Format auf der IDT, das zum gemeinsamen Nachdenken über didaktische Fragen einladen soll. Tagungsteilnehmende erhalten in den Werkschauen anhand mehrerer ca. 3-minütiger Filmsequenzen Einblick in konkrete Unterrichtssituationen anderer Teilnehmender. Anhand von Leitfragen diskutieren sie in Kleingruppen über die Unterrichtsdidaktik, die sie in den Filmen gesehen haben, und stellen die Ergebnisse ihrer Diskussion im Plenum der Werkschau vor.

Die Anzahl der Filme, die gezeigt werden können, ist bei den Didaktischen Werkschauen begrenzt. Beiträge für dieses neue Format können bis 30.09.2016 über die Webseite eingereicht werden.

Gesucht werden Mitschnitte zu folgenden Themen:

A DEUTSCH LERNEN UNTER HERAUSFORDERNDEN BEDINGUNGEN

A1 DEUTSCHLERNEN OHNE ZUGANG ZU LEHR-/LERNMITTELN

A2 DEUTSCHLERNEN IN SEHR GROSSEN GRUPPEN

A3 DEUTSCHLERNEN IN SEHR (NIVEAU-) HETEROGENEN GRUPPEN

B DEUTSCH LERNEN DURCH SINNLICHE ERFAHRUNGEN

B1 DEUTSCH LERNEN MIT MUSIK UND SPRECHKUNST

Musizieren / Singen / Tanzen zum Deutschlernen

Poetry Slam / Gedichte / Theater zum Deutschlernen

B2 DEUTSCH LERNEN MIT GESTALTERISCHEN MITTELN

Comics und Videoclips zum Deutschlernen

Malen, Zeichnen und anderes Gestalten zum Deutschlernen

FACHPODIEN

Am Donnerstagnachmittag von 15:00-17:00 Uhr gibt es mehrere parallele Fachpodien. Sie bieten Gelegenheit, aktuelle Fragen des Fachs zu diskutieren.

1 WELCHE BRÜCKEN BRAUCHT ES ZWISCHEN THEORIE, FORSCHUNG UND PRAXIS IN DAF/DAZ? WISSENSCHAFT(LER/INNEN) UND UNTERRICHT(ENDE) IM DIALOG

Mit Deutsch als Fremd- und Zweitsprache kann man sich sowohl unterrichtspraktisch als auch fachwissenschaftlich auseinandersetzen. Idealerweise inspirieren und ergänzen sich die Praxis- und Forschungsperspektiven gegenseitig. Doch welche Brücken bestehen zwischen Unterricht und Wissenschaft tatsächlich?

Gegenstand dieses Podiums ist der Dialog zwischen Theorie, Forschung und Unterricht im Fach DaF/DaZ. In der Podiumsdiskussion soll reflektiert werden, was Wissenschaftler/innen und Unterrichtende verbindet, aber auch unterscheidet. Es soll danach gefragt werden, wie die angewandte Forschung Fragen aus der Praxis aufnimmt und untersucht, aber auch wie die Ergebnisse der Studien in sprachpolitische Entscheide, Lehrpläne, Lehr-/Lernmaterialien, Prüfungen oder in den Unterricht zurückfließen können. Die Diskussion soll Einblicke geben, womit sich Forschende im Fach DaF/DaZ zurzeit befassen – und womit sich Studien aus Sicht der Praxis befassen sollten.

Durch diesen Meinungs- und Erfahrungsaustausch hat das Podium zum Ziel, Möglichkeiten zur Optimierung des Dialogs zwischen Theorie, Forschung und Praxis im Fach DaF/DaZ herauszuarbeiten. Anhand vergangener und aktueller fachlicher Entwicklungen sollen Chancen und Herausforderungen für bestehende und Desiderata für neue Verbindungen zwischen Wissenschaft(ler/innen) und Unterricht(enden) diskutiert werden.

Nicole Marx, Universität Bremen

2 KULTURELLE UND SPRACHLICHE DIVERSITÄT IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM – PROBLEM ODER CHANCE FÜR DEN DEUTSCHUNTERRICHT? ZIELE, INHALTE UND METHODEN SPRACH- UND KULTURBEZOGENEN LEHRENS UND LERNENS

Der amtlich deutschsprachige Raum ist bekanntlich alles andere als einheitlich und

uniform. Was bedeutet diese kulturelle und sprachliche Diversität und Vielfältigkeit für den Deutschunterricht? Im ersten Teil des Podiums wird gefragt, was mit „Kultur(en?)“ des deutschsprachigen Raums überhaupt gemeint ist. Wie kann man diesen Gegenstand fassen, unterrichtsnah erforschen und für die Praxis nutzbar machen? Welche (landeskundlichen und/oder kulturwissenschaftlichen) Inhalte sollen mit welchen Zielen auf welche Weise gelehrt, gelernt und evaluiert werden? Und wie kann dabei die Vielfalt des DACHL-Raums angemessen berücksichtigt werden? Im zweiten Teil des Podiums geht es um die Diversität (in) der deutschen Sprache. Deutsch ist genauso bunt und vielfältig wie die Länder und Regionen, in den es zu Hause ist. Wie wird bzw. wie soll im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache mit standardsprachlicher, regionaler und dialektaler Variation umgegangen werden?

Wie wirken sich unterschiedliche Zielgruppen, Lernorte, Lernziele oder Sprachniveaus auf den (rezeptiven) Umgang mit sprachlicher Vielfalt aus? Welche Normen sollen wir als Deutschlehrer/innen vermitteln? Ist sprachliche und kulturelle Heterogenität ein Problem für das Lehren und Lernen von Deutsch? Oder am Ende sogar eine Chance? In diesem Podium soll diskutiert werden, ob Forscher/innen oder Praktiker/innen die Vielfältigkeit des DACHL-Raums am besten einfach ignorieren oder ob sie sich doch irgendwie in die Theorie und Praxis von DaF/DaZ integrieren lässt – und wenn ja, wie.

Sara Hägi, Universität Wuppertal

3 FLUCH ODER SEGEN? PRÜFEN UND TESTEN IN DER DAF-/DAZ-PRAXIS IM INTERNATIONALEN VERGLEICH – EIN ERFAHRUNGSUSTAUSCH

Ob unterrichtsbegleitende Lernkontrollen, Selbstbeurteilung mit Portfolio, Abschluss-examen, Einstufungsprüfungen oder internationale Zertifikate: Das Beurteilen und Überprüfen sprachlicher Leistungen und Entwicklungen ist aus dem Deutschunterricht nicht wegzudenken.

Doch was bedeuten Prüfungen und Tests eigentlich für die Unterrichtspraxis, also für Lehrende und Lernende? Ist kursbegleitende Beurteilung nur ein notwendiges Übel – oder auch eine nützliche Chance für das Weiterlernen? Was sind gute Prüfungen und Tests und wie können sie den Deutscherwerb sinnvoll unterstützen?

Und welchen Stellenwert haben internationale Deutsch-Zertifikate in unterschiedlichen Ländern und Kontexten? Welche Vor- und Nachteile, Einflüsse und Auswirkungen sind mit solch standardi-

sierten Sprachnachweisen verbunden? Was ist ihre Rolle, Aussagekraft und Nützlichkeit, z. B. für den Hochschulzugang oder Arbeitsmarkt, und wo ist ihr Wert begrenzt?

In diesem Podium werden unterrichtsnah und standardisierte Kontexte der Fremd- und Selbstbeurteilung in unterschiedlichen Ländern und Institutionen beleuchtet und verglichen. Durch einen Austausch praktischer Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele sowie durch eine Diskussion aktueller fachlicher Entwicklungen und Forschungstendenzen soll das Podium eine Plattform bieten, neue Kenntnisse, Anregungen und Ideen für die eigene Beurteilungspraxis mitzunehmen.

Karin Kleppin, Universität Bochum

4 DEUTSCHLEHRERINNEN UND DEUTSCHLEHRER IM FOKUS: SELBSTVERSTÄNDNIS, BERUFSETHOS UND BERUFSLEITBILDER

Im DaF- und DaZ-Kontext unterrichten Personen mit unterschiedlichen Aus- und Weiterbildungen, Qualifikationen und demzufolge auch Vorstellungen über den Beruf DaF-/DaZ-Lehrer/in. Metaphern wie die Lehrperson als Gärtner/in, Zauberer/in, Dirigent/in, animateur/in oder Sozialarbeiter/in, wie man sie in der Fachliteratur bisweilen antrifft, widerspiegeln die diversen Vorstellungen, wie Lehrende sich selbst im Unterricht sehen. Massgeblich beeinflusst werden diese Rollenverständnisse auch durch unterschiedliche Lehr- und Lerntheorien, Lehr- und Lernkulturen und Lehr- und Lernkontexte. In diesem Podium zum Berufs- und Selbstverständnis von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern geht es um Fragen wie: Welche Faktoren – wie z. B. Status, Ausbildung, Haltungen, Werte, Zielgruppen, Anforderungen oder Erwartungen – haben einen Einfluss auf das Rollenverständnis und das Berufsethos von Lehrpersonen? Wann entstehen Rollenkonflikte, wie lassen sich diese lösen und wer kann dabei Unterstützung bieten? Sollte der Titel „Deutschlehrer/in“ geschützt werden oder sind auch muttersprachliche Laien, die freiwillig DaZ-Unterricht erteilen, DaZ-Lehrpersonen? Wie eng darf – oder muss – das Berufsleitbild definiert sein? Und was bedeutet das für den Lehrerberuf und die Professionalisierung von Sprachkursleitenden?

Klaus-Börge Boeckmann, Universität Wien

5 HAT DER ALLGEMEINSPRACHLICHE DEUTSCHUNTERRICHT AUSGEDIENT?

Die Ausrichtung „Lehren und Lernen von Deutsch für den Beruf“ boomt sowohl im DaF- als auch im DaZ-Kontext. Wurde die „Sprache der Dichter und Denker“ früher

oft aus Interesse an deutscher Literatur und Kultur gelernt, scheint heute für den Erwerb des Deutschen eher die Attraktivität der amtlich deutschsprachigen Regionen als Wirtschafts- und Bildungsstandorte zu punkten. In diesem Podium soll diskutiert werden, warum heute (noch) Deutsch gelernt wird und wie sich der Trend hin zu Deutsch als Fach- und Berufssprache auf den alltagspraktischen Deutschunterricht auswirkt. Was bedeutet diese Tendenz für die Entwicklung von Curricula, Lehr-/Lernmaterialien und Prüfungen, für die Forschung und Praxis sowie für die Lehrenden und Lernenden in verschiedenen Ländern und spezifischen institutionellen Kontexten? Wie hängen Allgemein-, Fach- und Berufssprache fachtheoretisch und unterrichtspraktisch zusammen? Welche Änderungen lassen sich gegenwärtig im Hinblick auf die Rolle von Deutschlehrer/innen erkennen? Welche Effekte kann diese Nützlichkeitsorientierung perspektivisch auslösen?

Michal Dvorecky, Universität Wien

6 IDV-PODIUM: STRATEGIEN ZUR FÖRDERUNG DER DEUTSCHEN SPRACHE

Weltweit verzeichnet die Nachfrage nach Deutsch als Fremdsprache einen Aufwärtstrend. Während es in einigen Regionen einen grossen Aufschwung mit boomender Nachfrage gibt, steht Deutsch als zweite Fremdsprache nach Englisch in anderen Regionen in Konkurrenz zu Französisch, Spanisch, Russisch, Portugiesisch und anderen Sprachen. Mangelhafte strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen der nationalen Bildungsinstitutionen sowie ein allgemein geringes Ansehen des Lehrberufes erschweren zusätzlich noch in nicht wenigen Ländern die Lage. Die Stärkung der Stellung des Deutschen als Fremdsprache ist daher vielerorts höchste Priorität der Bemühungen der Deutschlehrerverbände auf der einen und der deutschsprachigen Länder mit ihren Mittlerorganisationen auf der anderen Seite geworden. Was ist der derzeitige Stand des Deutschen als Fremdsprache weltweit? Warum lernen Schüler/innen bzw. junge Erwachsene die Fremdsprache Deutsch? Welche guten Gründe gibt es, um für das Erlernen der deutschen Sprache zu werben? Über welche Möglichkeiten verfügen die Deutschlehrerverbände in ihren Ländern und welche Massnahmen können ergriffen werden? Diesen Fragen sollen Verbandsvertreter/innen, Repräsentanten des IDV und Vertreter/innen der Mittlerorganisationen nachgehen.

Geraldo Carvalho, IDV

ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE ARBEITSGRUPPEN

Neu an der IDT 2017 ist die Gestaltung des Montags. Er ist geprägt durch die elf zielgruppenspezifischen Arbeitsgruppen. Die Erarbeitung der Inhalte erfolgt bereits vor der Tagung durch Expertengruppen, die von einem Team von maximal 3 Fachleuten geleitet werden. Diese haben die Aufgabe, im Vorfeld der Tagung die thematische Erarbeitung der Grundlagen anzuregen, zu strukturieren und zu koordinieren, sowie ein Konzept zu erarbeiten, wie die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppe auf der Tagung gewinnbringend präsentiert und diskutiert werden.

Die Arbeit in den Arbeitsgruppen ist produktorientiert. Diese Produkte stehen anschliessend einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die Arbeitsgruppen sind verknüpft mit den Montagspodien und dienen zugleich der Vorbereitung der sprachpolitischen Resolution.

1 SPRACH- UND BILDUNGSPOLITISCHE DIMENSION - INNENPERSPEKTIVE: DEUTSCH LEHREN UND LERNEN IM KONTEXT MIGRATION UND INTEGRATION

AG 1.1 DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE IN DER ERSTINTEGRATION IM SCHULISCHEN BEREICH IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM

Die AG Deutsch als Zweitsprache in der schulischen Erstintegration im deutschsprachigen Raum setzt sich kritisch mit der schulischen Integration einer in letzter Zeit rasant wachsenden Anzahl von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland, Österreich und der Schweiz auseinander.

In einem ersten Schritt geht es um die Identifizierung der unterschiedlichen inklusiven, teilinkluisiven und befristet exklusiven Integrationsmodelle (auch in Bezug auf das Problem der (Zweit-)Alphabetisierung) in den drei Ländern und um eine kritische Würdigung ihrer jeweiligen Integrationsleistung vor dem Hintergrund von unterschiedlichen Schulformen und von Lerngruppen, die sich aus Lernenden unterschiedlicher sozialer Milieus und Kulturkreise mit weit auseinanderdriftenden Bildungsbiographien und sehr unterschiedlichen psychischen Dispositionen zusammensetzt. Einzubeziehen und zu würdigen sind hierbei auch die unterschiedlichen Curricula, die den Weg in die Regelschule bahnen sollen.

Damit unmittelbar verbunden ist die Frage nach der Qualifikation der in Vorbereitungsklassen unterrichtenden Lehrkräfte. Zu beobachten ist eine große Diskrepanz zwischen den Ausbildungsprofilen der Lehrkräfte und den inhaltlich-pädagogischen Anforderungen an sie. Die Frage ist, über welche Fortbildungs- bzw. Weiterbildungskonzepte die bestehenden Diskrepanzen ausgeglichen werden können und welche Veränderungen in den auf das Lehramt ausgerichteten Studiengängen erforderlich wären, um eine erfolgreiche Bildungsbeteiligung eines zunehmenden

Anteils an fremd- oder zweitsprachlichen Lernenden zu gewährleisten. Dies gilt nicht nur für DaZ-Lehrende, sondern auch für Lehrkräfte in Sachfächern innerhalb von separierten Integrationsklassen, aber auch in (inkluisiven) Regelklassen. Darüber hinaus ist zusätzlich eine psychosoziale oder sozialpädagogische Betreuung der zum Teil traumatisierten Kinder und Jugendlichen erforderlich.

In Vorbereitungsklassen der Sek I bzw. im berufsbildenden Bereich wird in der Regel mit klassischen DaF-Lehrwerken gearbeitet, die durch zusätzliche Materialien ergänzt werden. Damit sind jedoch im Rahmen von Vorbereitungsklassen Probleme verbunden: Zum einen erfüllen die auf einen schulischen DaF-Unterricht hin konzipierten Materialien die spezifischen Bedarfe der Schülerinnen und Schüler in Vorbereitungsklassen nicht (Vorbereitung auf die sprachlichen und inhaltlichen Anforderungen der Regelklasse sowie die starke Heterogenität dieser Lerngruppen), denn es geht in den meisten DaF-Materialien vor allem um die Ausbildung einer sprachlich basierten Handlungskompetenz in Alltagssituationen, nicht aber um sprachliche Handlungsfähigkeit, die auf die Teilnahme am Regelunterricht zielt. Auch stellt sich die Frage, ob das im GeR beschriebene Kompetenzentwicklungsmodell für einen Unterricht als adäquat angesehen werden kann, der von Anbeginn an eine bildungssprachliche Perspektive besitzen muss, wenn eine gelingende Integration in die Regelklasse und damit auch in den deutschsprachigen Sachfachunterricht angestrebt ist.

Vor diesem Hintergrund sollen in dieser Arbeitsgruppe Fragen diskutiert werden wie:

- Wie sind Festlegungen von GeR-Niveaustufen (z.B. Niveau B1 als Eintrittsniveau für den Übergang in die Regelklasse) zu bewerten?
- Wie könnte ein Modell schulischer Integration, wie sollten Curricula aussehen, damit eine erfolgreiche Teilhabe zugewanderter Schülerinnen

und Schüler am schulischen Bildungsprozess gewährleistet ist?

- Über welche Qualifikationen müssen Lehrerinnen und Lehrer verfügen, die Vorbereitungsklassen unterrichten oder ihren Regelunterricht auf die aus Vorbereitungsklassen übergetretenen Schülerinnen und Schüler ausrichten wollen? Was für Aus-, Fort- und Weiterbildungsmodelle gibt es und wo besteht noch Entwicklungsbedarf?

Ulrich Dronske, ZfA / Gabrielle Kniffka, FaDaF

AG 1.2 DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE IM KONTEXT SOZIALER INTEGRATION IN DEN DEUTSCHSPRACHIGEN LÄNDERN: BERUFLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG IM FOKUS

DaF- und DaZ-Massnahmen für Migrantinnen und Migranten werden von Politik und Gesellschaft oftmals undifferenziert im allgemeinen Bereich der sozialen Integration verortet. Es stellt sich aber die Frage, wozu die sprachlichen Massnahmen und Programme dienen sollen und wer die jeweilige Zielgruppe darstellt. Es gilt denn auch primär zu unterscheiden zwischen schulischer und nicht-schulischer Sprachbildung. Gerade das Thema der beruflichen Aus- und Weiterbildung von (neu) zugewanderten Jugendlichen und Erwachsenen gewinnt im Kontext der neuen Aktualität an immenser Bedeutung: Zahlreiche junge Menschen im berufsfähigen Alter sind in den letzten Monaten in deutschsprachigen Ländern angekommen, insbesondere in Deutschland und Österreich, zunehmend aber auch in der Schweiz und Südtirol. Diese Gruppe ist heterogen zusammengesetzt, gerade auch bezüglich ihres Bildungshintergrunds. Während die einen noch eine entsprechende berufliche Ausbildung benötigen, verfügen andere bereits über eine Berufsqualifizierung, bräuchten ggf. aber sprachliche Fördermassnahmen und/oder eine länderspezifische Umschulung.

Vor diesem Hintergrund befasst sich diese AG mit den Entwicklungen und Er-

fahrungen in Zusammenhang mit DaZ im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung im deutschsprachigen Europa mit spezifischem Fokus auf Deutschland, Österreich und der Schweiz. Für den Schlussbericht sollen durch die AG-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer bestehende auf Berufsausbildung bezogene bildungspolitische Ansätze und DaZ-Massnahmen dokumentiert sowie systemische Lücken und drängende Bedürfnisse eruiert werden. Es soll eine Ist- und Soll-Analyse erstellt werden, wobei multiperspektivisch vorgegangen wird: Im Schlussbericht sollen die Erfahrungen und Anliegen von Vertreterinnen und Vertretern der öffentlichen Verwaltung, Forschung und Praxis aus Deutschland, Österreich und der Schweiz Eingang finden sowie exemplarisch ergänzende Stimmen von Expertinnen und Experten aus einer ausgewählten deutschsprachigen Region und/oder dem Europarat. Es ist zu erwarten, dass die Berichte der in unterschiedlichen Institutionen aktiven AG-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer teilweise konträr ausfallen werden. Die potentielle Gegensätzlichkeit der individuellen Berichte soll aber nicht als Problem, sondern als Anreiz aufgefasst werden für eine komplementäre Synthese, welche genau die länderspezifischen gesellschafts- und bildungspolitischen Spannungsfelder umreißt und in eine sprachpolitische Resolution einfließt.

*Mi-Cha Flubacher, Universität Wien
Rudolf De Cillia, Universität Wien*

2 SPRACH- UND BILDUNGSPOLITISCHE DIMENSION – AUSSENPERSPEKTIVE: DEUTSCH LEHREN UND LERNEN IM INTERNATIONALEN KONTEXT UND BILDUNGSKOOPERATION WELTWEIT

AG 2.1 INITIATIVEN ZUR FÖRDERUNG VON DEUTSCH IM INTERNATIONALEN KONTEXT

Deutschförderung funktioniert weltweit über mehrere zielgruppenspezifische Ansätze, die je nach regionalen/nationalen Bedingungen unterschiedlich relevant sind und unterschiedlich akzentuiert werden:

- WERBUNG (für Deutsch) – die Öffentlichkeit inkl. Medien als Meinungsmacher und Eltern als personale Entscheider von Deutsch überzeugen
- INFORMATION – strukturelle Entscheider auf lokaler und nationaler Ebene (Bildungsbehörden, Schulleitungen, Universitätsleitungen...) zu Deutsch beraten
- KOOPERATION – die Zusammenarbeit mit und die Vernetzung von Deutschpartnern organisieren
- MOTIVATION – Schüler/innen und Student/innen für Deutsch begeistern

- QUALIFIKATION – Deutschlehrer/innen an Schulen und Universitäten aus- und fortbilden

In der AG sollen diese übergreifenden Ansätze anhand einiger konkreter Initiativen zur Förderung von Deutsch in verschiedenen Ländern exemplarisch vorgestellt und mit Blick auf ihre weitergehende Anwendbarkeit diskutiert werden:

- WERBUNG (für Deutsch) – Werbekampagne (Werbeportal USA „Just Add German“) + Wettbewerb („99 Gründe Deutsch zu lernen“)
- INFORMATION – sprachpolitische Lobbyarbeit (Internationaler Deutschlehrerverband) + Curricula-Beratung (Bsp. Zypern)
- KOOPERATION – Schulverbund („Deutsch an 1000 Schulen“ / Indien) + PASCH (Bsp. Online-Schülerzeitung „PASCH-Global“)
- MOTIVATION – DaF-Portale (Digitale Kinderuniversität / Russland) + Wettbewerbe (Internationale Deutscholympiade)
- QUALIFIKATION – Deutschlehrertag/e (Bsp. Bosnien-Herzegowina) + weltweite Österreich-Tage

Die Fragestellung lautet dabei jeweils, in wie weit die Initiativen geeignet waren/sind, die genannte Zielgruppe zu erreichen; wo dabei ggf. Probleme auftraten und in welche Richtung sie weiter entwickelt bzw. umgestellt werden müssten, um damit (noch) besser umgehen zu können; schliesslich der Aspekt der Übertragbarkeit der vorgestellten Massnahmen, aus dem sich die Anschlussfragestellungen nach ergänzenden Massnahmen und generell einer abgestimmten Zusammenarbeit der DaF-Beteiligten weltweit direkt ergeben. Ausgehend von der Besprechung der konkreten Initiativen sollten so Vorschläge für künftige Umsetzungen der grundlegenden Ansätze entstehen.

Christoph Veldhues, Goethe Institut

AG 2.2 DIE MITTLERORGANISATIONEN UND DIE AUSWÄRTIGE SPRACH- UND KULTURPOLITIK DER DEUTSCHSPRACHIGEN LÄNDER IN GESCHICHTE UND GEGENWART UND IHRE STRATEGIEN FÜR DIE ZUKUNFT

Der Gegenstandsbereich dieser AG lässt sich durch vier Themenschwerpunkte (I-IV) erschliessen, die exemplarisch anhand einiger ausgewählter Fragestellungen aufgegriffen werden. Die wichtigsten Mittlerorganisationen und Institutionen (I) der deutschsprachigen Länder werden vergleichend dargestellt (Rechtsform, Zweck, Finanzierung, Verbreitung, Vernetzung, Kooperationen mit anderen Institutionen

im In- und Ausland usw.). In diesem Zusammenhang soll das Wirken der Mittlerorganisationen, anderer Institutionen und Akteure – nach aussen – eruiert werden. Dabei sind folgende Fragen denkbar: Was ist deren sprach-, kultur- und bildungspolitischer Auftrag? In welchen Ländern und Regionen der Welt sind sie vertreten? Wie sind sie in den Bildungssystemen der verschiedenen Länder verankert? Welche Rolle spielen sie? Welche „typischen“ Aktionen entfalten sie? Wird deren Wirkung evaluiert, wenn ja, wie und welche Ergebnisse liegen vor?

Die wichtigsten Tätigkeitsbereiche (II) der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik AKBP der deutschsprachigen Länder werden erschlossen und deren Impact analysiert. Schwerpunkte sind etwa: Sprachförderung durch DaF-Kursangebote, Kulturvermittlung/Vermittlung landeskundlicher Inhalte und Informationen, Prüfungssysteme, Weiterbildung von Lehrpersonen, Vermittlung von Know-how, Qualitätssicherung und Professionalisierungsmassnahmen, Stipendiensysteme, Austauschprogramme u.a.; in diesem Zusammenhang sollen auch Ziele, Inhalte und strategische Massnahmen der Umsetzung durch Mittlerorganisationen und ähnliche Institutionen verglichen und analysiert werden.

Auch die entgegengesetzte Wirkungsrichtung – von aussen nach innen – soll betrachtet werden: Wie werden die Bedürfnisse und Interessen an DaF weltweit (III) erfasst und berücksichtigt? Wie wird die Nachfrage der Betroffenen (Lehrpersonen, Schüler/innen, Studierende usw.) erhoben? Welche Institutionen und Akteure spielen dabei eine Rolle? Welche spezifischen sprachlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und (bildungs-)politischen Interessen werden in verschiedenen Ländern sichtbar? Wird die Wahrnehmung der Mittlerorganisationen, anderer Institutionen und Akteure durch sprach-, bildungs- und kulturpolitisch Verantwortliche im Ausland systematisch erfasst? Wenn ja, wie? Welche Ergebnisse liegen vor?

Auch grundsätzliche Aspekte sollen zur Sprache kommen. So soll erarbeitet werden, welche Rolle der AKBP in der Aussenpolitik der deutschsprachigen Länder (IV) zukommt. Folgende Schwerpunktthemen können aufgegriffen werden: Lässt sich AKBP als Teilaspekt der *cultural diplomacy* der deutschsprachigen Länder verstehen? Sind die Mittlerorganisationen (finanziell und/oder institutionell von ihrem rechtlichen Status her) in die Aussenpolitik der deutschsprachigen Länder eingebunden? Gibt es übergeordnete Strategien, die dabei zum Tragen kommen?

Angeht die Vielzahl der mit dem Thema verbundenen Fragestellungen wird sich die AG zunächst auf einige zentrale, für das Verständnis des Gegenstandskomplexes wesentliche Schwerpunkte und Fragestellungen festlegen; andere werden ggf. ergänzt. Quellentexte, Befragungen, Studien und vorliegende wissenschaftliche Arbeiten zu den Schwerpunkten werden bereitgestellt, erarbeitet und (ggf. auf der Grundlage diskursanalytischer Methoden) diskutiert; die Ergebnisse werden systematisch erfasst und zusammenfassend dargestellt.

Joachim Hoefele, IDV-Experte Schweiz

AG 2.3 SPRACHPOLITISCHES HANDELN VON VERBÄNDEN

Diese Arbeitsgruppe möchte der Grundfrage nachgehen, was in unserer Gegenwart die wichtigsten „kern“-politischen Aufgaben eines Verbandes sind und wie diese konkret umgesetzt werden können. Dabei soll das Augenmerk sowohl auf den einzelnen Verband und seine speziellen Bedürfnisse und Herausforderungen gerichtet werden, wie auch auf die besonderen Möglichkeiten, welche eine internationale Verflechtung von Verbänden bieten kann. Der IDV als Dachverband vernetzt seit einem halben Jahrhundert Deutschlehrendenverbände über alle Erdteile hinweg. Für diese internationale Interessengemeinschaft gilt, dass ihre Mitglieder - bei teilweise völlig unterschiedlichen Ausgangsbedingungen - grundlegende gemeinsame Zielsetzungen verfolgen.

Als übergeordnetes politisches Ziel ist die Schaffung bestmöglicher Arbeitsbedingungen für Deutschlehrende, zusammen mit der Bildung und Verstärkung ihres beruflichen Selbstverständnisses, zu nennen. Einzelne damit zusammenhängende politische Ziele der Verbandsarbeit (auf nationaler sowie internationaler Ebene) sollen in der Arbeitsgruppe gesammelt und Vorschläge für konkrete politische Handlungsmöglichkeiten zu ihrem Erreichen erarbeitet werden.

Ein parallel damit einhergehendes, übergeordnetes sprachpolitisches Ziel ist die angemessene Positionierung von DaF/DaZ im Kontext einer erweiterten Fremdsprachenvermittlung. In einer sich ständig näher rückenden Welt ist der Erwerb von mehreren Fremdsprachen erforderlich und sinnvoll, während eine Konkurrenzsituation von einander sich ausschließenden Fremdsprachen nicht die dringend notwendige Erschließung von vielfachen Sprachkulturen ermöglicht. Diese Erkenntnis wird aber weiterhin auf institutioneller Ebene viel zu wenig wahrgenommen. Hier müssen die Fachverbände künftig verstärkt ein Wort mitreden. Die Arbeitsgruppe wird die Situation der institutionellen Vermittlung

von Fremdsprachen in einzelnen Ländern feststellen und konkrete politische Handlungsmöglichkeiten vorstellen.

Zur Erreichung der übergeordneten sprachpolitischen Ziele (die viele weitere in sich bergen) kann politische Überzeugungsarbeit - Lobbyarbeit im neutralen Sinne - beitragen. Unsere Kernfrage lautet daher: Auf welche Weise können Verbände sich bei wichtigen politischen Entscheidungsträgern Gehör für ihre besonderen Anliegen verschaffen? Wie kann die Suche nach Unterstützung (inklusive Zusammenarbeit mit Mittlerorganisationen) aussehen?

Als Basis für diese Überlegungen sollen Best-Practice-Beispiele der Verbände versammelt werden. Teilweise auf dieser Grundlage können allgemeingültige Handlungsvorschläge für Verbände erarbeitet werden. Gleichzeitig sollen aber auch Probleme der Lobbyarbeit ans Licht gebracht werden: Woran liegt es, dass diese oft nicht funktionieren?

Das Thema „Sprachpolitisches Handeln von Verbänden“ soll demnach in zwei Hauptaspekte aufgefächert werden:

1. Beitrag zur Schaffung bestmöglicher Arbeitsbedingungen für Deutschlehrende:

- Wie sehen die Arbeitsbedingungen für DaF/DaZ in den unterschiedlichen Ländern derzeit aus?
- Welcher Einsatz für den eigenen Arbeitsbereich/Werbung für Deutsch ist möglich?
- Wie kann ein Verband als „Lobby-Organisation“ sich hier einbringen?
- Best-Practice-Beispiele an Lobbyarbeit von einzelnen Verbänden
- Probleme und Grenzen der Lobbyarbeit: Welche liegen bisher vor und was könnten die Gründe dafür sein?
- Erarbeitung von allgemeingültigen politischen Handlungsvorschlägen für Deutschlehrer/innen/verbände

2. Beitrag zur Positionierung von DaF/DaZ im Kontext einer erweiterten Fremdsprachenvermittlung:

- Wie ist allgemein die institutionelle Situation der Fremdsprachenvermittlung im Land beschaffen?
- Welche Rolle spielt dabei Deutsch als zweite Fremdsprache/als Drittsprache?
- Welche Rolle spielt die zunehmende Migration?
- Welche Rolle kann die Vernetzung mit anderen Fremdsprachenverbänden spielen?
- Wie kann ein Verband als „Lobby-Organisation“ sich hier einbringen?
- Best-Practice-Beispiele an Lobbyarbeit von einzelnen Verbänden

- Probleme und Grenzen der Lobbyarbeit: Welche liegen bisher vor und was könnten die Gründe dafür sein?
- Gewinnung von allgemeingültigen politischen Handlungsvorschlägen für Deutschlehr/innen/verbände

*Marianne Hepp, IDV
Dorota Jarzabek, IDV*

AG 2.4 DEUTSCH ALS SPRACHE DES DEUTSCHSPRACHIGEN (DISKURS- UND KULTUR-)RAUMS. VERMITTLUNG DER SPRACHLICHEN UND KULTURELLEN PLURALITÄT DES DACHL-RAUMS IN DAF

„Im Deutschunterricht und daher auch in Lehrwerken und Zusatzmaterialien müssen Informationen über den ganzen deutschsprachigen Raum berücksichtigt werden. (...) Die Vielfalt von regionalen Varietäten der deutschen Sprache stellt eine wichtige Brücke zwischen Spracherwerb und Landeskunde dar. Diese Vielfalt (...) soll für die Lernenden am Beispiel geeigneter Texte und Materialien erfahrbar werden.“

So steht es in den wegweisenden ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht aus dem Jahr 1990. Ein Vierteljahrhundert später scheint der Anspruch, dass sich das „Deutsch“ in „Deutsch als Fremdsprache“ auf mehr als ein Land bezieht, im Fach DaF aber noch keine wirklich gelebte Praxis zu sein. Die Forderung allerdings nach einer Berücksichtigung des gesamten amtlich deutschsprachigen Raums in DaF besteht weiter. Als „DACH-Prinzip“ steht sie für die grundsätzliche Anerkennung der kulturellen und sprachlichen Diversität des DACHL-Raums im Deutschunterricht bei der Entwicklung von Lehr-/Lernmaterialien und auch in der LehrerInnenbildung (IDV 2008/2013).

In dieser Arbeitsgruppe soll folgenden Fragen nachgegangen werden: Auf welchen sprachpolitischen, konzeptuellen und didaktischen Grundlagen basiert die Vermittlung der Pluralität des DACHL-Raums eigentlich? Wie steht es einerseits um die grundsätzliche Akzeptanz des DACH-Prinzips bei Mittlerorganisationen, Prüfungsinstitutionen und Lehrmaterialentwicklern bzw. im IDV und seinen Verbänden und wie zeigt sich andererseits die konkrete Berücksichtigung des DACH-Prinzips z. B. in der Fachwissenschaft, Unterrichtspraxis und Aus- und Fortbildung von Lehrpersonen? Was bräuhete es, um die DACH-Idee in DaF nachhaltig zu etablieren?

Die Vermittlung von Deutsch als Sprache des deutschsprachigen Raums in DaF soll kritisch hinterfragt und gegebenenfalls weiterentwickelt werden. Die Arbeitsgruppe untersucht die konzeptuelle Basis des DACH-Prinzips, beleuchtet die fachwissenschaftliche und unterrichtspraktische

Verankerung und formuliert Vorschläge und Desiderate für die (künftige) Erforschung, Umsetzung und Etablierung des DACH-Prinzips in Deutsch als Fremdsprache.

*Martin Baumgartner, WBZ-CPS
Naomi Shafer, Universität Freiburg*

AG 2.5 DEUTSCH IM KONTEXT DER INTERNATIONALISIERUNG IM AKADEMISCHEN BEREICH

Unter Deutsch als Wissenschaftssprache (DaW) wird im weiteren Sinne die Sprache der Lehre an den Hochschulen, der Kommunikation zwischen Forschenden auf Kongressen und im wissenschaftlichen Alltag sowie die Sprache der Publikationen mit ihrer je spezifischen Terminologie und der Verbreitung von relevanten Forschungsergebnissen an das Laienpublikum verstanden. Im Kontext der wachsenden Internationalisierung des wissenschaftlichen und akademischen Bereichs eröffnet DaW im deutschsprachigen Bereich diskussionswürdige Fragen.

Als Nachwirkung der Internationalisierung wird heute DaW auch im deutschsprachigen Bereich durch die vorherrschende Verwendung des Englischen als Vehikel internationaler Fachkommunikation in einem mehrsprachigen Kontext gebraucht. Als „horizontale Mehrsprachigkeit“ bezeichnet man das Resultat des gleichzeitigen Gebrauchs von Deutsch und Englisch als Wissenschaftssprachen innerhalb ein und desselben wissenschaftlichen Fachs je nach Anwendungsbezug. Beispielsweise gilt für einige geistes- und kulturwissenschaftliche Fächer in deutschsprachigen Ländern nach wie vor Deutsch als internationale Wissenschaftssprache, wobei oft in internationalen Studiengängen Lehrveranstaltungen vorwiegend auf Englisch bzw. in der jeweiligen Landessprache gehalten werden. Für Naturwissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ist dagegen die Verwendung des Englischen im Publikationswesen als *fait accompli* anzusehen, wobei Lehrveranstaltungen an deutschsprachigen Universitäten tendenziell weiterhin auf Deutsch gehalten werden. Unter „vertikaler Mehrsprachigkeit“ wird das funktionale Zusammenspiel von verschiedenen Wissenschaftssprachen im deutschsprachigen Raum und ausserhalb desselben verstanden. Grundlage dabei ist die Vielfalt fachspezifischer Realisierungen von DaW mit ihren jeweils spezifischen Besonderheiten, u.a. den terminologischen.

Darüber hinaus wirft die Internationalisierung des akademischen Bereichs Fragen auf, die mit der allgemeinen Verwendung der deutschen Sprache von Seiten internationaler Studierender und Forschender

in deutschsprachigen Ländern verbunden sind. Nur das Erlernen der deutschen Sprache ermöglicht Zugang zu der jeweiligen Kultur des Landes und zur sozialen Integration ausländischer Studierender und Gastwissenschaftler und Gastwissenschaftlerinnen, was interkulturelles Verständnis sowie eine tief angelegte Bindung an das Gastland verschafft.

Die Arbeitsgruppe Deutsch im Kontext der Internationalisierung im akademischen Bereich soll über verschiedene Dimensionen hinweg die Rolle ausloten, welche die Sprache Deutsch im akademischen Austausch mit dem deutschsprachigen Raum spielt. Daran schließt sich die Frage nach dem spezifischen Bedarf an deutschen Sprachkenntnissen an, der für diesen Bereich besteht (Kompetenzen für DaW), schliesslich soll darüber reflektiert werden, wie der Erwerb dieser Sprachkenntnisse für die verschiedenen Interessengruppen organisiert und gestaltet wird und werden kann (DaW-Forschung und -Lehre). Es sollen dabei u.a. die folgenden Hauptperspektiven berücksichtigt werden: 1. Deutsch als Sprache der Wissenschaft im Kontext akademischer Mehrsprachigkeit; 2. Deutsch als Zugangssprache für Studien- und Forschungsaufenthalte im deutschsprachigen Raum, die auch aus kultureller Sicht bereichernd sein können.

*Marina Foschi, Universität Pisa,
DAAD-Beirat Germanistik*

3 KONZEPTUELLE UND BILDUNGS-POLITISCHE GRUNDLAGEN, LEHRPLÄNE UND LERNZIELE

AG 3.1 GEMEINSAMER EUROPÄISCHER REFERENZRAHMEN FÜR SPRACHEN (GER) DES EUROPARATS UND EUROPÄISCHES SPRACHENPORTFOLIO (ESP)

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen ist weit über Europa hinaus bekannt und äusserst wirksam, allerdings ist die Rezeption oft eklektisch und einseitig auf die Skalen fixiert.

Weniger bekannt und genutzt sind Entwicklungen, die in Verbindung mit dem GER geschaffen wurden: Umsetzungsinstrumente wie das Europäische Sprachenportfolio, Ergänzungen und Weiterentwicklungen z. B. zur Sprachenpolitik, zur Curriculumentwicklung, zu den linguistischen Merkmalen von Kompetenzen auf unterschiedlichen Niveaus, zu spezifischen Kompetenzbeschreibungen für verschiedene Zielgruppen, zur Testbeschreibung und zur Zuordnung von Testskalen zu den Referenzniveaus, zur Lehrerbildung sowie Kompetenzbereichen, die im GER noch wenig ausgearbeitet waren, wie Sprachmediation,

Strategien zur Nutzung des mehrsprachigen Repertoires oder interkulturelle Kompetenzen. Die neu entwickelten Deskriptoren zu diesen Bereichen bieten interessante Ansatzpunkte.

Die AG fragt nach Gründen für die unterschiedliche Rezeption und beschäftigt sich dabei auch mit Kritik am Grundansatz und an einzelnen Teilen des GER.

Ein Schwerpunkt der Arbeit der AG ist die Beschäftigung mit Faktoren, welche für die Implementierung zentraler Bestandteile und Anliegen des GER sowie für die Einführung und nachhaltige Nutzung des ESP förderlich sind bzw. eine verbreitete und vertiefte Nutzung verhindern. In diesem Zusammenhang werden u.a. Beispiele erfolgreicher, transferierbarer Projekte und Umsetzungen zusammengestellt (im Zusammenhang mit Mobilität, Aus- und Weiterbildungen, spezifischen Zielgruppen wie Migrantinnen/Migranten u.a.).

Ausgehend davon soll u.a. auch abgewogen werden, inwiefern ein ESP als selbstständiges Instrument (Ordner, Mappe, e-Portfolio) erfolgreich genutzt werden kann und inwiefern die Integration von Portfolio-Arbeit in anderweitig existierende Materialien und Konzepte sinnvoll erscheint.

Die Schlussfolgerungen aus der Arbeit der Arbeitsgruppe werden in Form von Postulaten formuliert, die aus der Perspektive der Wissenschaft, der Didaktik und der Sprachenpolitik Hinweise zu einer verbesserten Nutzung des GER und der Instrumente aus seinem Umfeld geben. Es werden auch Bereiche bezeichnet, in denen ein besonderer Forschungsbedarf besteht.

*Brigitte Forster Vosicki, Universität Lausanne
Peter Lenz, Universität Freiburg
Günther Schneider, Universität Freiburg*

AG 3.2 LEHRPLÄNE/LERNZIELE

Im Bericht der Arbeitsgruppe soll gezeigt werden, welche Lernziele im heutigen DaF-/DaZ-Unterricht verfolgt werden und auf welche Lehrpläne (aber auch auf welche didaktischen Prinzipien) sich der Unterricht in unterschiedlichen – vor allem schulischen – Kontexten stützt. Dabei ist allerdings besonders im weltweiten DaF-Unterricht von einer recht grossen Variation auszugehen, sodass kein umfassender Überblick gegeben werden kann: Anvisiert wird eher eine Typologie als eine umfassende Darstellung.

Besonders hervorgehoben wird dabei der Schweizer Kontext: dies unter anderem, weil die französischsprachige Westschweiz eine der wenigen grösseren Regionen ist, in der Deutsch als erste Schulfremdsprache unterrichtet wird.

Dokumentiert werden sollen die folgenden Fragestellungen:

Wie lässt sich die Situation des DaF-Unterrichts weltweit zusammenfassen und wie gestaltet er sich in ausgewählten Kontexten?

In welchen schulischen Kontexten wird in den grösseren deutschsprachigen Ländern und Regionen DaZ-Unterricht angeboten?

In welcher Form ist der DaF- und DaZ-Unterricht jeweils kurrikular und schulpolitisch verankert? Welchen Stellenwert haben dabei die Lehrpläne im Zusammenhang mit der allgemeinen Schul- und Sprachpolitik?

Auf welchen Grundlagen (neben dem GER) fassen die Lernziele des LP? Welche neueren Entwicklungen zeigen sich dabei? Welche sprachlichen, pädagogischen und didaktischen Orientierungen verfolgt der Sprachenunterricht (z. B. was die Art und Gewichtung der Lernziele betrifft)? Wie sind die Lernziele mit didaktischen Zielsetzungen verknüpft?

Für ausgewählte Kontexte (z. B. die Westschweiz mit Deutsch als 1. Schulfremdsprache) sollen Kurzporträts erstellt werden, die eine Darstellung der konkreten Ausgestaltung des Deutschunterrichts durch die Lehrpläne und Lernziele geben (Verbindlichkeit des Unterrichts, Reihenfolge der Sprachen, Stundendotation, Bezüge mit dem restlichen Sprachunterricht usw.).

Für DaZ soll die Situation in D-A-CH summarisch beschrieben werden; auf die DaF-Kontexte kann nur beispielhaft eingegangen werden: Hier geht es vor allem darum, die Vielfalt der verschiedenen möglichen Konfigurationen aufzuzeigen. Dazu sollen mittels einer Fragebogenerhebung bei den Landesverbänden des IDV die nötigen Informationen eingeholt werden.

Im Hinblick auf die Resolution soll auch auf die folgenden Fragen eingegangen werden:

- Welche Forderungen/Anregungen für die Verankerung von Lernzielen und Lehrplänen sollen angestrebt werden in der (Schul-)sprachpolitik?
- Welche Verbesserungen können angeregt werden (z. B. Verbesserung der Verzahnung innerhalb des schulischen Sprachcurriculums, vertikale und horizontale Kohärenz usw.)?
- Welche Lernziele können realistischerweise erreicht werden – und welche Ergebnisse zeigen sich in der Forschung?

Daniel Elmiger, Universität Genf

4 LEHRERPROFILE, LEHRERAUS- UND -WEITERBILDUNG

AG 4 LEHRERPROFILE, LEHRERAUS- UND -WEITERBILDUNG

Kompetente, qualitativ gut ausgebildete und motivierte Lehrerinnen und Lehrer sind das Rückgrat des Deutschunterrichts. Dabei können die Kompetenzprofile der Lehrpersonen je nach Rahmenbedingungen und Kontext (Schulstufe, Schultyp, Land, Lernkultur) durchaus unterschiedlich sein. Ebenso unterschiedlich können entsprechend die Aus- und Weiterbildungskonzepte und ihre Struktur sein. Entscheidend jedoch sind die Ziele und Inhalte von Qualifizierungsprogrammen als auch methodisch-didaktische Vorgehen und die Standards, an denen sie sich orientieren.

Die Arbeitsgruppe konzentriert sich auf folgende Schwerpunkte: kommunikative Kompetenz, kulturelle Kompetenz und methodisch-didaktische Kompetenz von Deutschlehrenden. Sie geht dabei folgenden Fragestellungen bezogen auf Aus-, Fort- und Weiterbildung von Deutschlehrenden nach:

Kommunikative Kompetenz: Deutschunterricht hat die Entwicklung sprachlicher Handlungsfähigkeit zum Ziel. Deshalb stellen sich rund um die sprachliche Kompetenz von Deutschlehrenden folgende Fragen:

Über welche kommunikativen allgemeinsprachlichen Kompetenzen in der Zielsprache Deutsch sollte eine Deutschlehrkraft verfügen und wie werden diese vermittelt?

Über welche kommunikativen unterrichtsbezogenen Kompetenzen sollten Sprachlehrende in der Unterrichtspraxis verfügen (*classroom language*) und wie lässt sich die Unterrichtssprache Deutsch kontinuierlich weiterentwickeln? Welche Modelle zur Vermittlung von Unterrichtssprache gibt es in den verschiedenen Kontexten?

Über welche kommunikativen akademischen und berufsspezifischen Kompetenzen sollten Sprachlehrende in Aus- und Weiterbildung verfügen, welche Sprachkompetenz brauchen sie, um sich in ihrem Beruf fachlich weiterzuentwickeln und wie werden diese vermittelt?

Kulturelle Kompetenz: Deutschlehrende vermitteln nicht nur sprachliche, sondern auch kulturelle Kompetenzen. In einem immer stärker von Migration geprägten Umfeld geht es auch im Deutschunterricht darum, Brücken zwischen verschie-

denen kulturbedingten Lebenswelten zu schaffen und gegenseitiges Verständnis zu entwickeln, um ein Aushandeln eines gemeinsamen Handlungsraums zu ermöglichen. So müssen auch Deutschlehrende ihre Fähigkeit, eigene und fremde kulturbetonte Verhaltensweisen wahrzunehmen entwickeln, auch dann, wenn der Unterricht nicht im Zielsprachenland stattfindet. Gibt es für alle Kontexte ein Set von diesbezüglichen Kompetenzen, die Lernende erwerben sollten? Gibt es Methoden, die weltweit einsetzbar sind?

Didaktisch-methodische Kompetenz: Neben den erwähnten Aspekten ist jedoch das „Handwerk Unterrichten“ zentral. Was gehört zu diesem Handwerk? Wie unterstützt man beispielsweise Lernprozesse, wie kann man Lernende motivieren, wie evaluiert und fördert man sie? Neben der Frage, ob es Standards auch in diesem Kompetenzbereich gibt, wird untersucht, wie das „Handwerk Unterrichten“ am besten erlernt wird und wie es auch nach der Ausbildung weiterentwickelt werden kann. Wie sollte Unterrichtspraxis in die Aus- und Weiterbildung integriert sein?

Die Erforschung von Unterricht und von Lernprozessen entwickelt sich aber ständig weiter und erzielt immer fundiertere Erkenntnisse zum Fremdspracherwerb. Die Arbeitsgruppe fragt: Welche aktuellen Forschungsergebnisse aus der Spracherwerbsforschung und der Fremdsprachendidaktik sind in Bezug auf die genannten Schwerpunkte künftig stärker zu beachten? Und wie können Forschungsergebnisse in Aus- und Weiterbildung berücksichtigt werden? Dabei wird Bezug genommen auf jüngste Untersuchungen, Projekte und Veröffentlichungen wie das Rahmenkonzept von MAGICC (www.magicc.eu) zur Modularisierung von mehrsprachigen und multikulturellen akademischen Kommunikationskompetenzen auf Bachelor- und Masterstufe, die berufsspezifischen Sprachkompetenzprofile für Lehrpersonen für Fremdsprachen an Schweizer Schulen, das an der Pädagogischen Hochschule Sankt Gallen entwickelt wurde, das Europäische Profilraster für Sprachlehrende (www.epg-project.eu) sowie das Europäische Portfolio für Sprachlehrende in der Ausbildung (www.eposa.org) und andere einschlägige Ansätze.

*Imke Mohr, Goethe Institut
Karin Ende, Goethe Institut*

5 ROLLE DER FORSCHUNG UND ZUSAMMENARBEIT, NETZWERKE UND FORSCHUNGSKOOPERATION

AG 5 ROLLE DER FORSCHUNG UND ZUSAMMENARBEIT, NETZWERKE UND FORSCHUNGSKOOPERATION

Ziel der AG 5 ist es, Erkenntnisse aus aktuellen Forschungen und Forschungs-kooperationen im Fach DaF/DaZ zu einer explorativen Bestandsaufnahme zusammenzustellen, wobei das Kriterium der institutionellen und politischen Rahmenbedingungen der Projekte leitend ist. Aufgrund der länderübergreifenden Ausrichtung des IDV stehen hier sowohl nationale als auch internationale Forschung und Forschungs-kooperationen im Mittelpunkt. Entsprechend berichten die international tätigen Mitglieder der AG 5 darüber, wie Forschung in unterschiedlichen Ländern, Kontexten und Bildungsinstitutionen organisiert ist und welche Prioritäten sich erkennen lassen. Dabei wird auf folgende Fragen eingegangen:

- 1) Wie ist Forschung im Arbeitsfeld Deutsch als Fremd- und Zweitsprache international zu verorten?
- 2) Wie wird Forschung im Arbeitsfeld Deutsch als Fremd- und Zweitsprache gefördert?
- 3) Wie wird Forschung im Arbeitsfeld Deutsch als Fremd- und Zweitsprache verbreitet?
- 4) Welche bildungs- und forschungspolitischen Ziele bestehen?

Auf der Basis einer von den AG-Mitgliedern entwickelten und unter Deutschlehrkräften und DaF/DaZ-Forschenden durchzuführenden, explorativen Fragebogenstudie wird versucht, Schwerpunkte in der internationalen DaF/DaZ-Forschung und Entwicklung zu eruieren, um somit einen Überblick des gegenwärtigen Standes, der Perspektiven und Desiderate zu ermöglichen.

*Andrea Ender, Universität Salzburg
Nicole Marx, Universität Bremen*

SPRACH- UND BILDUNGSPOLITISCHE PODIEN

Den thematischen Auftakt an der Tagung bilden drei parallele Podien am Montagvormittag. Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben und Entscheidungsträger diskutieren mit Expertinnen und Experten über sprachpolitische und gesellschaftliche Aspekte des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache.

Diese Podien beleuchten verschiedene Dimensionen des Fachs, sind inhaltlich eng verbunden mit den zielgruppenspezifischen Arbeitsgruppen, indem sie einzelne Ergebnisse der Vorarbeiten aufnehmen und zugleich Impulse für die sich anschließenden Präsentationen bzw. Workshops der Arbeitsgruppen geben.

MONTAGSPODIUM 1: SPRACHENPOLITISCHES AGIEREN DER VERBÄNDE DES IDV – UND DIE ROLLE DER DACH-LÄNDER?

Podium 1 hat einen politisch-institutionellen Schwerpunkt; thematisch verschränkt es das sprachpolitische Agieren der Verbände des IDV mit dem sprach(aussen)politischen Agieren der entsprechenden Institutionen der deutschsprachigen Länder. Ziel ist es, die Bemühungen der Verbände zur Förderung der deutschen Sprache in ihren jeweiligen Ländern für Vertreter der entsprechenden Ministerien bzw. Departemente der DACH-Länder sichtbar zu machen, um Schnittstellen und gemeinsame Strategien zu eruieren, zu beschreiben und ggf. förderliche Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Joachim Hoefele, IDV-Experte Schweiz

MONTAGSPODIUM 2: DAF UND DAZ ALS INTERDISZIPLINÄRES FACH – EINE WISSENSCHAFTLICH-AKADEMISCHE ODER EINE PRAKTISCHE DISZIPLIN?

Podium 2 behandelt den wissenschaftlichen Status von DaF und DaZ. Welche Grundlagenwissenschaften bilden das Fundament von DaF und DaZ? Wie finden wissenschaftliche Erkenntnisse Eingang in die Unterrichtspraxis? Können sie und, wenn ja, wie zur Professionalisierung von (schulischem) Unterricht und (akademischer) Lehre beitragen? Dabei soll auch

das grundsätzlichere Verhältnis von Theorie und Praxis erörtert werden. Die Frage wird aufgeworfen, was die Politik zur Professionalisierung und Institutionalisierung des Fachs beitragen kann und muss und welche Rolle Schulen und Hochschulen bzw. die entsprechenden Akteure spielen können und/oder sollen.

Erwin Tschirner, Universität Leipzig

MONTAGSPODIUM 3: DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE IM MIGRATIONSZUSAMMENHANG – BRÜCKE, HÜRDE ODER BÜRDE?

Podium 3 fokussiert auf die innenpolitische Dimension des Fachs DaZ im Kontext von Migration und Integration. Inwieweit ist der Erwerb der Landessprache Deutsch bis zu einem gesetzlich geforderten Niveau eine notwendige Voraussetzung für Integration im gesellschaftlichen, politischen, schulischen und beruflichen Kontext. Welche Rolle spielt DaZ in den verschiedenen Bereichen heute? Was trägt die Politik zur institutionellen Unterstützung, zur Forschungsfinanzierung und Weiterbildung (von Lehrpersonen) bei? Wie verändert sich das Lernen, der Unterricht, die Rolle der Lehrperson als Prüfer/in, der/die durch Sprachstandtests auch über den Verbleib oder die Einbürgerung mitentscheidet.

Mi-Cha Flubacher, Universität Wien

SPRACHPOLITISCHE RESOLUTION

An der IDT wird die Tradition der Resolution (Luzern 2001, Graz 2005) wieder aufgenommen. Die einzelnen Forderungen werden durch zielgruppenspezifische Arbeitsgruppen vorbereitet und an der Abschlussveranstaltung präsentiert und verabschiedet.

DACHL-CAFÉ UND VERBANDSFENSTER

Auch 2017 gibt das **DACHL-Fenster** während der ganzen Tagung Einblick in die Plurizentrik von Deutsch. Am Donnerstag und Freitag haben die Mitgliedsverbände des IDV im Rahmen der **Länderfenster der Welt** die Möglichkeit, sich und ihren Einsatz für die Förderung des Deutschen als Fremdsprache vorzustellen. Diese Länderfenster werden am Donnerstag und Freitag über Mittag als Markt organisiert. Das **DACHL-Café** lädt während der ganzen Tagung zum Verweilen und zu Begegnungen ein.

AUSFLUGSPROGRAMM

Am 1. August 2017, dem Schweizer Nationalfeiertag, können Sie auf einem Ausflug in die nähere und weitere Umgebung von Freiburg die mehrsprachige Schweiz erleben und erfahren, welche Brücken die verschiedenen Sprach- und Kulturregionen verbinden. Einige Ausflugsziele möchten wir Ihnen schon heute vorstellen; das gesamte Programm finden Sie auf der Website der IDT 2017. Bis spätestens 31. Mai 2017 können Sie sich für die Ausflüge anmelden. Sie finden statt, sobald eine Mindestteilnehmerzahl erreicht wird. Bei einigen Ausflügen ist die Teilnehmerzahl begrenzt, sodass sich eine rechtzeitige Anmeldung lohnt!

Wir wünschen Ihnen schon jetzt viel Freude beim Planen und hoffen, dass die Qual der Wahl nicht zu gross ist!

A FREIBURG UND UMGEBUNG

A1 BRÜCKENFÜHRUNG

Die Stadt Freiburg ist eine Brückenstadt. Bereits im unteren Teil der Stadt überqueren 6 kleinere Brücken die Saane. Vom Zentrum der Altstadt gelangen Sie über die Zähringerbrücke auf die andere Seite und seit dem Oktober 2014 führt nun die neue Poya-Brücke die Autos aus der Stadt. In die ländlichen Gebiete der Region gelangen Sie über die Galtern- sowie die Pérollesbrücke. Auch der Zug von Bern gelangt über eine Brücke nach Freiburg, dem Grandfey-Viadukt und ein Stück der Autobahn überquert die Saane mit einer Brücke. Entdecken Sie zu Fuss einen Teil dieser Brücken mit einem ortskundigen Führer.

A2 STADTFÜHRUNG (INKL. KATHEDRALE ST. NIKOLAUS)

Entdecken Sie die Stadt Freiburg zu Fuss mit einem Stadtführer! Die unvergleichliche Stadt, eingebettet in die Mäander der Saane, gilt als eines der schönsten mittelalterlichen Architekturbeispiele Europas. Gegründet wurde sie im Jahre 1157 von Herzog Bertold IV. von Zähringen. Lassen Sie sich von unseren Führern in die Gässchen der Altstadt entführen und bewundern Sie das gotische Schmuckstück, die Kathedrale St. Nikolaus, von aussen und von innen.

A3 STADTGOLF

Das erste Stadtgolf in der Schweiz! Der Golfparcours mit 18 Löchern führt durch die idyllische Altstadt. Verbinden Sie Sport & Spiel und entdecken Sie eine der schönsten mittelalterlichen Städte der Schweiz. Stadt-

golf ist eine spielerische Aktivität für Gruppen und Familien. Das Spiel ist einfach: Mit einem dreiseitigen Golfschläger, einem Ball und einer Karte mit dem Golfparcours ausgerüstet, müssen Sie nur zielen, schlagen und die Anzahl Schläge zusammenzählen.

A4 RÖMERSTADT AVENTICUM

Entdecken Sie die aussergewöhnliche Geschichte von Aventicum, der ersten Hauptstadt des römischen Helvetiens. Lassen Sie sich von Guides die glorreiche Vergangenheit der Stadt und die Kostbarkeiten ihres reichen archäologischen Kulturguts vor Augen führen.

A5 MAGDALENA EINSIEDELEI

Geführte Wanderung ab Düdinger Möser zur Magdalena Einsiedelei. Die Einsiedelei in Räsch bei Düdingen ist in den Felswänden über dem Schiffen-Stausee eingegraben. Sie besteht aus verschiedenen Räumen mit einer Gesamtlänge von 120 m. Die Einsiedelei befindet sich in einem geologisch interessanten Gebiet: Sie wandern durch Sandsteindünen, die vor 20 Millionen Jahren entstanden sind.

B LITERARISCHE AUSFLÜGE

B1 EMENTAL - PRÄCHTIGE DÖRFER UND GOTTHELF ZENTRUM

Von Freiburg fahren Sie mit dem Bus durch die schöne Emmentaler Hügellandschaft und besuchen das Gotthelf Zentrum in Lützelflüh, wo Jeremias Gotthelf (1797 – 1854) mit seiner Familie lebte und arbeitete. Gotthelf begann erst mit 40 Jahren zu schreiben, verfasste dann aber 13 Romane wie z.B. „Uli der Knecht“ und mehr als 50

Erzählungen (u.a. „Die schwarze Spinne“), in denen er dank seiner Beobachtungsgabe und seinem Einfühlungsvermögen die schwierigen Lebensbedingungen der Menschen seiner Zeit schildert.

B2 BASEL - LITERATUR UND KUNST ZUR ZEIT DES HUMANISMUS

Weshalb kamen Gelehrte aus ganz Europa um 1500 nach Basel? Welches war der in Basel geschriebene literarische Bestseller jener Zeit? Bei wem war Erasmus von Rotterdam zu Gast, als er hier 1536 starb? Während Ihres Spaziergangs durch die Basler Altstadt bewegen Sie sich auf den Spuren des Basler Humanismus und erfahren die Antworten auf diese Fragen. Im Kunstmuseum entdecken Sie unter kundiger Führung die Werke von Holbein, Cranach und anderen Künstlern, die in dieser spannenden Zeit gelebt und gearbeitet haben.

B3 NEUENBURG - AUF DEN SPUREN VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

Sie fahren mit dem Car von Freiburg nach Neuchâtel, vorbei an Orten, die Friedrich Dürrenmatt zu Tatorten seiner Romane und Theaterstücke erkoren hat. In Neuchâtel besuchen Sie das Centre Dürrenmatt, Dürrenmatts letzten Wohn- und Arbeitsort, und geniessen die wunderbare Aussicht auf den Neuenburgersee bis hin zu den Alpen.

C TRADITION UND KULINARISCHES

C1 SCHOKOLADE UND KÄSE: GRUYÈRE, DIE PERLE

Sie fahren nach Broc, wo Sie das Cailler-Museum besuchen. Auf einer Führung erleben

Sie die Geschichte der Schokolade und erfahren, wie Schweizer Schokolade produziert wird. Sie hören spannende Berichte über François-Louis Cailler, der 1819 das erste Schokoladenrezept in die Schweiz mitbrachte. Und Sie können die Schokolade natürlich auch probieren! Nach diesem Ausflug in die Welt der Schokolade geht es weiter nach Gruyère, einem pittoresken alten Städtchen, wo Sie im „Maison de la tradition“ ein echtes Käsefondue probieren und auch die Käseherstellung beobachten können. Oder Sie bummeln zum Schloss und geniessen den Rundblick.

C2 FREILICHT-MUSEUM BALLEMBERG MIT SCHIFFFAHRT AUF DEM BRIENZERSEE

In Brienz im Berner Oberland machen Sie eine Reise in die Geschichte und erfahren viel über die ländlich-bäuerliche Kultur der Schweiz. Im Freilicht-Museum Ballenberg können Sie über 100 Wohn- und Wirtschaftsbauten aus der ganzen Schweiz entdecken: Stattliche Bauernhäuser, Werkstätten mit alten Werkzeugen, historische Bauergärten stehen zur Besichtigung offen, sodass Sie einen Eindruck vom früheren Leben in der Schweiz bekommen werden. Mit dem Schiff geht es über den Brienzensee mit Aussicht gemütlich zurück nach Interlaken. Geniessen Sie dabei die Aussicht auf die prachtvollen Berner Alpen!

C3 MURTEN UND MONT VULLY - WEIN, SCHIFF UND STÄDTCHEN

Auf einer Führung durch das mittelalterliche Städtchen Murten erfahren Sie, wa-

rum Murten zweisprachig ist und erleben so die Mehrsprachigkeit der Schweiz. Auf einem Spaziergang am See oder einer Fahrt mit dem Schiff geniessen Sie die schöne Landschaft der „Riviera fribourgeoise“. Auf dem Mont Vully spazieren Sie durch die Rebberge und verkosten die regionalen Weine.

D STÄDTE UND LANDSCHAFTEN

D1 BERN - DIE SCHWEIZER HAUPTSTADT

Der Schweizer Nationalfeiertag am 1. August wird in Bern jedes Jahr gebührend gefeiert. In der ganzen Stadt gibt es ein spannendes Programm für Jung und Alt, das am Morgen mit dem Stadtbrunch auf dem Münsterplatz beginnt und am Abend mit einem Feuerwerk auf dem Gurten abgerundet wird. Sie können das Bundeshaus, den Sitz des Schweizer Parlaments, besuchen und spazieren unter kundiger Führung durch die Altstadt.

D2 ZÜRICH - ALTSTADT-GESCHICHTEN

Zürich ist nicht nur eine Stadt mit vielen historischen Sehenswürdigkeiten, sondern auch eine Stadt mit grossem Freizeitwert. Sie lernen die Stadt von beiden Seiten kennen: Auf einer Führung durch die Altstadt sehen Sie die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am Nachmittag haben Sie die Möglichkeit, Zeit am Zürichsee zu verbringen, sei es auf einem Spaziergang, einer Rundfahrt mit dem Schiff oder sei es in

einem der vielen Strandbäder, den legendären „Badis“.

D3 SCHYNIGE PLATTE UND AUSSICHT AUF EIGER, MÖNCH UND JUNGFRAU

Die Schynige Platte im Berner Oberland gilt als der klassische Aussichtsberg mit der schönsten Aussicht auf die drei berühmten Berge Eiger, Mönch und Jungfrau. Sie fahren mit der Zahnradbahn bis Schynige Platte und geniessen auf einer kleinen Wanderung die Aussicht auf Eiger, Mönch und Jungfrau, die „Stars“ der Berner Alpen.

D4 GRINDELWALD - MÄNNLICHEN - KLEINE SCHEIDEGG

Auf dem Männlichen auf 2'227 m ü. M. geniessen Sie ein einmaliges Panorama auf die Kette des Jungfraumassives und das Schilthorn - gemütliche Wanderung auf einem guten Fussweg zur Kleinen Scheidegg auf 2'061 m ü. M. Diese einfache und kurze Wanderung besticht durch den einzigartigen Ausblick auf Eiger, Mönch und Jungfrau.

D5 THUN

Eine Führung durch die Thuner Altstadt und auf den Schlossberg mit Besichtigung des mittelalterlichen Schlosses ist immer wieder spannend. Thun fasziniert mit seinen europaweit einzigartigen Hochtrottoirs, seinem historischen Rathausplatz und nicht zuletzt durch die wunderschöne Lage an der Aare und am Thunersee, welche einen Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau zulässt.



KULTURPROGRAMM

Den Teilnehmenden der IDT wird neben dem Fachprogramm ein attraktives kulturelles Angebot geboten, das die Gelegenheit bietet, vor allem auch Kunstschaffende aus der Schweiz zu erleben.

A OFFIZIELLE VERANSTALTUNGEN

TAGUNGSERÖFFNUNG -
CHRISTIAN ZEHNDER

ABENDEMPFANG -
PAUL HAAG & THE HORNS PLUS

AUSKLANG

PIERRE FAVRE

B THEATER / KLEINKUNST

SPRACHKABARETT -
BERN IST ÜBERALL!

KLEINKUNST - UELI BICHSEL UND
SILVANA GARGIULO, «NICHTSNUTZ»

C FILM

Jeweils am Abend werden Filme mit Bezug zu den deutschsprachigen Ländern resp. der Schweiz gezeigt, u.a. «Heidi», «Heimatland», «The Norman Lee Story» und «Werden Sie Deutscher».

D LESUNGEN

Freuen Sie sich auf Lesungen deutschsprachiger Autorinnen und Autoren am Montag-, Mittwoch- und Donnerstagabend. Die talentierte Ruth Schweikert verzaubert uns am Mittwochabend und ein besonderer Leckerbissen wartet am Donnerstag- und Freitagmorgen auf Sie: Singen Sie unter der Leitung von Esther Menet deutsche Kanons und Lieder unter kundiger Anleitung. Kenntnis der Lieder oder Singerfahrung sind nicht nötig!



ANMELDUNG

Bitte melden Sie sich über die offizielle Website www.idt-2017.ch für die IDT an. Bei einer Anmeldung bis zum 31. November 2016 profitieren Sie vom vorteilhaften Early-bird-Tarif.

BEITRAG EINREICHEN

Sie können über die Website bis zum 31.10.2016 Ihren Beitrag einreichen. In der Regel sollte nur ein Beitrag pro Person eingereicht werden. Dieser ist gratis. Falls Sie einen weiteren Beitrag einreichen, wird für den Mehraufwand eine Bearbeitungsgebühr von 70.- CHF berechnet. Es können höchstens 2 Beiträge pro Person eingereicht werden. Bitte beachten Sie, dass das Einreichen eines Beitrages und die Anmeldung als Teilnehmer/in zur Tagung zwei getrennte Schritte sind. Auch als Beitragende/r müssen Sie sich zur Tagung anmelden.

[Allgemeine Geschäftsbedingungen](#)

FRISTEN UND GEBÜHREN

WICHTIGE TERMINE

Beginn der Einschreibung: _____ 01.04.2016, 12:00 (GMT+1)
 Einschreibung zum Early-bird Tarif: _____ 01.04.2016, 12:00 (GMT+1) – 31.10.2016, 18:00 (GMT+1)
 Einreichung des Beitrages: _____ 01.04.2016, 12:00 (GMT+1) – 31.10.2016, 18:00 (GMT+1)
 Einschreibung zum Normaltarif: _____ 31.10.2016, 18:00 (GMT+1) – 15.06.2017, 18:00 (GMT+1)
 Ende der Online-Einschreibung: _____ 15.06.2017, 18:00 (GMT+1)

TAGUNGSgebÜHREN

		Early-bird bis 31.10.2016	Normal ab 01.11.2016
Ganze Tagung*	Standard _____	440.- _____	520.- _____
	Studierende/Doktorierende _____	240.- _____	280.- _____
Dienstag-Freitag**	Standard _____	360.- _____	440.- _____
	Studierende/Doktorierende _____	220.- _____	260.- _____
Nur Montag***	Standard _____	200.- _____	280.- _____
	Studierende/Doktorierende _____	100.- _____	140.- _____

* mit Besuch des Fachprogramms am Montag

** Zugang am Montag zur Eröffnung, den Angeboten der Aussteller möglich, ohne Besuch der Expertenarbeitsgruppen

*** Teilnahme an Podien und Expertenarbeitsgruppen

Ein Abendempfang am Mittwoch, 02.08.2016, ist in der Tagungsgebühr (Ganze Tagung/Dienstag-Freitag) inbegriffen.
 Nicht inbegriffen sind weitere Mahlzeiten und die Ausflüge.

ZUSÄTZLICHE, KOSTENPFLICHTIGE LEISTUNGEN

Abendempfang für Begleitperson: _____ + CHF 40.00
 Einschreibung und/oder Zahlung vor Ort: _____ + CHF 100.00
 Annulation der Einschreibung/der Unterkunft: _____ + CHF 50.00
 Modifikation der Einschreibung/der Unterkunft: _____ + CHF 50.00
 Ausflüge: _____ Tarif gemäss gewähltem Ausflug
 Einreichung eines zusätzlichen Beitrags: _____ + CHF 70.00

BESTÄTIGUNG

Bestätigungen werden ausschliesslich per E-Mail versendet und erst, wenn alle finanziellen und administrativen Bedingungen erfüllt sind. Im Falle von Banküberweisungen wird die Bestätigung versendet, sobald der geschuldete Gesamtbetrag vollständig auf dem Konto der Tagung eingegangen ist.

BEZAHLUNG

Zahlung durch Banküberweisung

Nach Validierung der Einschreibung werden die Kontoinformationen für die Bezahlung automatisch per E-Mail mitgeteilt. Der vollständige Name und Vorname sowie die Buchungsnummer müssen bei der Bezahlung zwingend angegeben werden, da andernfalls die Zahlung nicht zugeordnet werden kann. Allfällige Bankgebühren gehen zu Lasten der/des Teilnehmenden.

Zahlung mit Kreditkarte

Die folgenden Kreditkarten werden akzeptiert: Mastercard/Eurocard, Visa, American Express. Die Zahlung erfolgt über eine Sicherheitsplattform. Das Tagungssekretariat hat keinen Zugang zu den Daten.

UNTERKUNFT

Eine Auswahl an Unterkünften unterschiedlicher Kategorien steht Ihnen bei der Anmeldung zur Tagung zur Verfügung. Sie können Ihre Unterkunft vom 01.04.2016 bis 15.05.2017 direkt mit dem Anmeldeformular reservieren und bezahlen. Bei Ihrer Ankunft müssen Sie nur noch einchecken.

Bitte beachten Sie, dass im Falle von Änderungen Ihrer Reservation eine Gebühr von CHF 50.- verlangt wird. Im Falle von Änderungen oder Annullierung nach dem 16.04.2017 können die Kosten nicht rückerstattet werden.

Selbstverständlich können Sie sich Ihre Unterkunft auch selber suchen. Die meisten Hotels sind aber für die IDT reserviert und Reservierungen müssen über das offizielle Anmeldeformular der IDT gemacht werden. Nähere Informationen finden Sie unter der Rubrik Hotelliste (unter Nützliche Informationen).

Bitte beachten Sie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für ausführliche Informationen zu den Zahlungsbedingungen und den Fristen.

ANREISE

Mit dem Flugzeug

Nicht allzu weit entfernt von Freiburg i.Ü. bieten sich die Flughäfen Genf (110 Km), Zürich (150 Km) und Basel (130 Km) an. Alle drei werden von internationalen Fluggesellschaften angefliegen und haben gute Zug- oder Busverbindungen zum Hauptbahnhof der jeweiligen Stadt oder bis nach Freiburg i.Ü. Da sich Flugzeiten und Angebote ständig ändern, informieren Sie sich am besten selbst bei der Buchung des Fluges.



Beste Buchungsflexibilität mit schweizerischer Produkt- und Servicequalität zu einem attraktiven Preisnachlass, das bietet Ihnen Swiss International Air Lines als Official Carrier der IDT 2017 in Freiburg/Fribourg. Als nationale Fluggesellschaft der Schweiz offeriert SWISS allen Teilnehmern eine Reduktion von bis zu 10% auf die gängigen Tarife. Ihr Schweiz-Aufenthalt beginnt an Bord.

Die reduzierten Kongresstarife sind speziell markiert mit einem weissen Dreieck und ermöglichen Ihnen, je nach gewähltem Tarif, ganz einfach Umbuchungen und Annullierungen. Sämtliche Reduktionen sind abhängig von der Tarif-Art, Flugstrecke und der Verfügbarkeit. Sie sind gültig auf dem Streckennetz der SWISS für Flüge in die Schweiz (mit Flugnummern LX1 – 2999), inklusive Flüge, welche durch unsere Partner Fluggesellschaften unter einer LX Flugnummer (LX 8000 – 8999) durchgeführt werden. Dank neuen Tarifoptionen haben Sie jetzt bei Europaflügen von SWISS noch mehr Wahlfreiheit und bezahlen nur für das, was Sie wirklich benötigen.

Buchbar sind die Kongresstarife ab sofort für den Reisezeitraum 14 Tage vor bis 14 Tage nach Ihrer Veranstaltung.

Um von diesem Angebot zu profitieren, buchen Sie einfach und bequem auf swiss.com über den folgenden Link: www.swiss.com/event

Verlangen Sie den EventCode per E-Mail an info@idt-2017.ch.

SWISS freut sich schon jetzt, Sie mit typischer Schweizer Gastfreundschaft an Bord zu verwöhnen.

Mit dem Zug

Sowohl die DB als auch die ÖBB bieten Intercity-Verbindungen nach Freiburg i.Ü. an. Informationen finden Sie auf den Webseiten der Deutschen Bahn oder der Österreichischen Bundesbahnen.

Mit dem Auto

Zum Campus Miséricorde:

Von der Autobahn die Ausfahrt Fribourg-Centre nehmen, geradeaus zuerst der Route du Jura, dann der Rue de Rome folgen. Die Universität Freiburg (Campus Miséricorde) befindet sich auf der rechten Seite der Strasse.

Zum Campus Pérolles:

Von der Autobahn die Ausfahrt Fribourg-Sud Richtung Fribourg nehmen, zuerst der Route de Villars, dann der Avenue Beau-égard folgen, rechts in die Av. de Midi Richtung Bulle einbiegen, dann links in die Passage du Cardinal, am Kreiselpunkt rechts auf die Route des Arsenaux und immer geradeaus über Route Wilhelm Kaiser und Route de la Fonderie bis zum Boulevard de Pérolles.

Parkplätze

Es gibt nur sehr wenige kostenlose Parkplätze in Freiburg i.Ü. Die nächstgelegenen kostenpflichtigen Parkplätze befinden sich beim Parking des Alpes (Squares des Places 7) in kurzer Gehdistanz (2 Min.) des Campus Miséricorde bzw. beim Parking de l'Ecole d'ingénieurs (Bd de Pérolles 80) nahe dem Campus Pérolles.

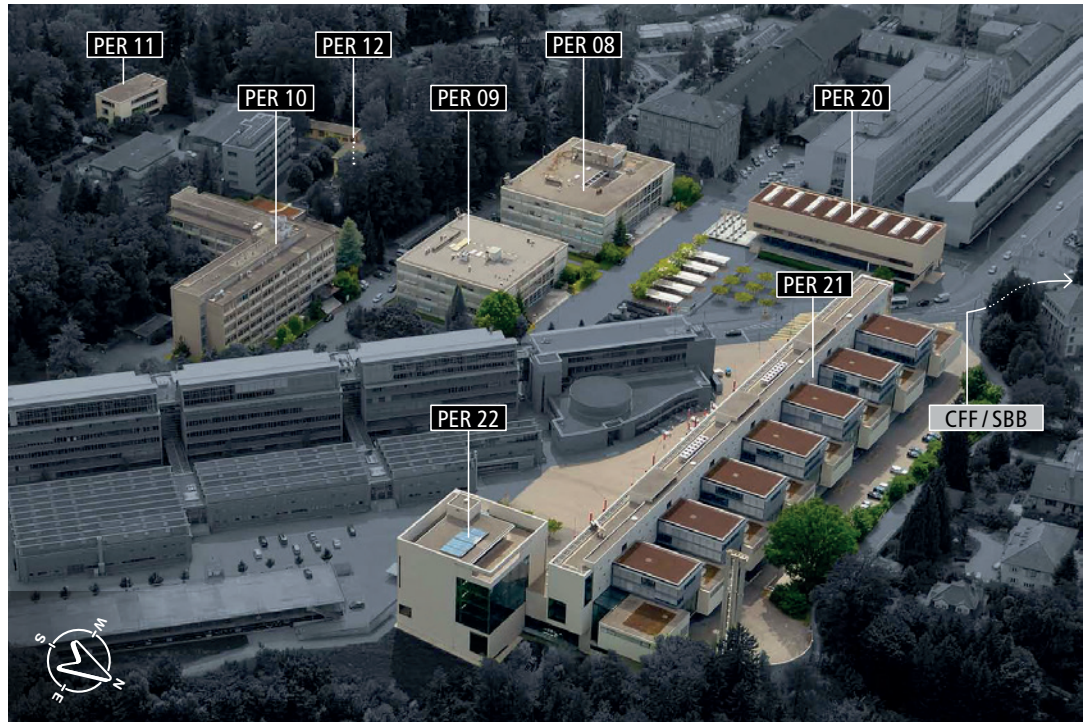
Bitte beachten Sie jedoch, dass die Tarife hoch sind, wie überall auf den städtischen Parkplätzen.

Weitere Angaben:

<http://www.fribourgtourisme.ch/de/Region/Anreise/parkings-freiburg.html>

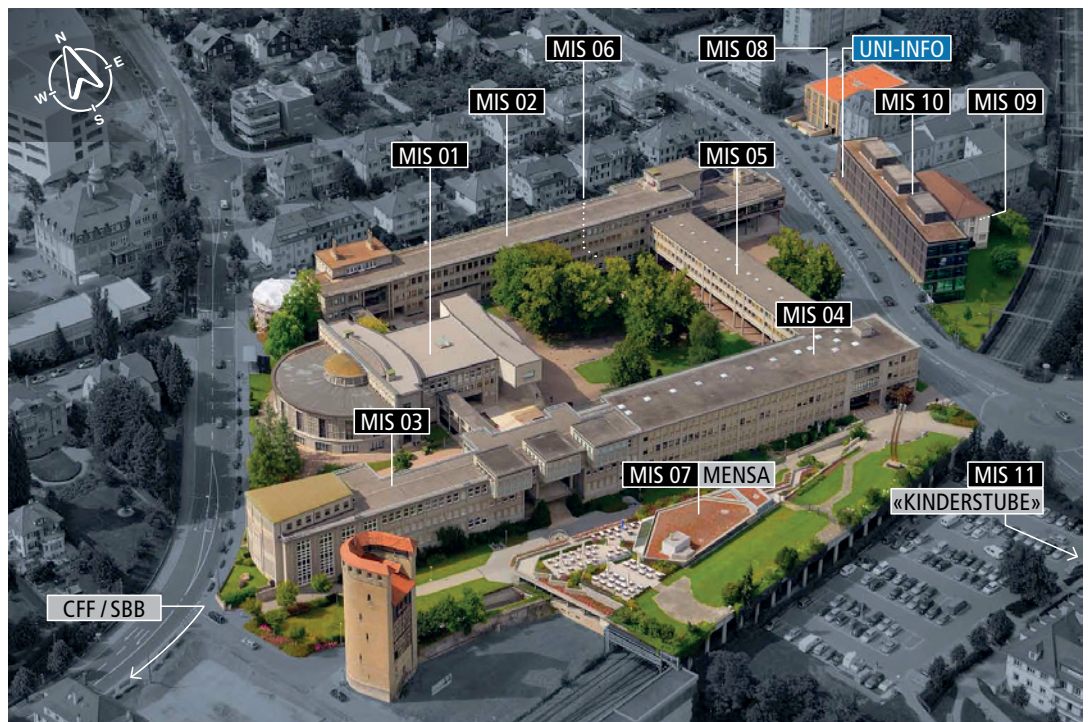
UNIVERSITÄT FREIBURG – PÉROLLES

Bd. de Pérolles 90
CH-1700 Freiburg



UNIVERSITÄT FREIBURG – MISÉRICORDE

Av. de l'Europe 20
CH-1700 Freiburg



RAT DER IDT 2017

Der Rat unterstützt die Kongressleitung in der Planung und Durchführung der IDT und berät sie in zentralen Entscheidungen. Er trifft sich 2-3 Mal jährlich.

Mitglieder Institutionen und Verbände

IDV-Vorstand	Marianne Hepp	IT
IDV-Vorstand	Benjamin Hedzik	BA
DAAD	Susanne Lüdtkke	D
DAAD (Stellvertretung Lüdtkke)	Ursula Paintner	D
Goethe-Institut	Sebastian Vötter	D
Goethe-Institut	Andrea Schäfer	D
Verband für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache im GMF	Christina Kuhn	D
FaDaF	Gabriele Kniffka	D
Zentralstelle für das Auslandsschulwesen ZfA	Ulrich Dronske	D
Zentralstelle für das Auslandsschulwesen ZfA	Anne-Kathrin Wilms	D
Deutsche Welle	André Moeller	D
Deutsche Welle	Katharina Bosserhoff	D
OeDaF	Nicola Kraml	A
OeDaF	Renate Faistauer	A
OeDaF / österreichische Expertin im IDV-Vorstand	Sonja Winkelbauer	A
Oesterreich Institut öi	Katharina Körner	A
Bundesministerium für Bildung und Frauen	Gertrude Zhao-Heissenberger	A
Liechtenstein	Svetlana Frick	Li
Universität Wuppertal	Sara Hägi	D/CH
Universität Freiburg	Regula Schmidlin	CH
Universität Wien	Karen Schramm	A
PH Bern	Nadia Montefiori	CH

Mitglieder Schweizer Vorbereitungsteam

AkDaF	Yvonne Herrmann-Teubel	CH
AkDaF	Jeannine Meierhofer	CH
HEP Lausanne	Ingo Thonhauser	CH
Institut für Mehrsprachigkeit der Universität und der PH Freiburg	Susanne Obermayer	CH
Ledafids, Universität Freiburg	Cornelia Gick	CH
Sprachenzentrum der Universität Freiburg	Stefanie Neuner-Anfindsen	CH
Sprachenzentrum der Universität und ETH Zürich	Ueli Bachmann	CH
Sprachenzentrum der Universität und ETH Zürich	Cornelia Steinmann	CH
Sprachenzentrum Universität Lausanne	Brigitte Forster Vosicki	CH
Universität Freiburg	Malgorzata Barras	CH
Universität Freiburg	Naomi Shafer	CH
Universität Freiburg	Thomas Studer	CH
WBZ CPS	Martin Baumgartner	CH
ZHAW	Liana Konstantinidou	CH
ZHAW	Andrea Zank	CH
ZHAW / Schweizer Experte im IDV-Vorstand	Joachim Hoefele	CH

KONGRESSLEITUNG

Thomas Studer, Universität Freiburg i.Ü., Tagungspräsident

Susanne Obermayer, Universität Freiburg i.Ü., Tagungssekretärin

Cornelia Gick, Universität Freiburg i.Ü. und Präsidentin Ledafids, Programmkoordination

Yvonne Herrmann-Teubel, Präsidentin AkDaF

Stefanie Neuner-Anfindsen, Universität Freiburg i.Ü.

Martin Baumgartner, Direktor WBZ CPS

Joachim Hoefele, ZHAW und Schweizer Experte im IDV

8. UNTERSTÜTZUNG

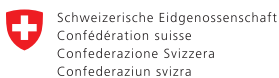
HAUPTSPONSOREN



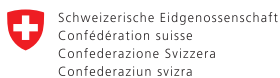
INSTITUTIONELLE UNTERSTÜTZUNG



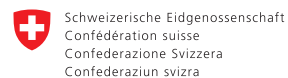
Schweizerische Weiterbildungszentrale
Centre suisse de formation continue
Centro svizzero di formazione continua



Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFI



Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Staatssekretariat für Migration SEM

AUSSTELLER

Die IDT 2017 bietet Verlagen und weiteren Institutionen die Möglichkeit, ihre Angebote und Aktivitäten den Teilnehmenden vorzustellen. Die Besucherinnen und Besucher können Mitarbeitende der Verlage und Institutionen treffen und sich mit ihnen austauschen.



Büchler Verlag

BÜCHLER VERLAG GMBH

Der Büchler Verlag hat sich auf die Stufen Alphabetisierung und A1, speziell für schul- ungewohnte Personen spezialisiert. Viele Spiele und Kärtchen unterstützen den auf Chunks aufbauenden Unterricht. In Workshops bilden sich Lehrkräfte optimal und praxisorientiert für den DaZ/DaF-Unterricht weiter.

Cornelsen

CORNELSEN VERLAG GMBH

„Willkommen in der Welt des Lernens“ In jedem Lernprozess braucht es Partner, die beim Lernen helfen. Seit 70 Jahren ist Cornelsen ein verlässlicher Partner in der Welt des Lernens. Mit unseren DaF-Lehrwerken unterstützen wir vor allem die, die Tag für Tag für das Deutschlernen ihr Bestes geben.

DAAD

DAAD - DEUTSCHER AKADEMISCHER AUSTAUSCHDIENST

Der DAAD vergibt als weltweit größte Förderorganisation seiner Art Stipendien an Studierende und Wissenschaftler rund um den Globus. Er trägt zur Internationalisierung der deutschen Hochschulen bei, unterstützt Entwicklungsländer beim Aufbau leistungsfähiger Hochschulen und fördert Germanistik und deutsche Sprache im Ausland.

**Deutsch
perfekt**
EINFACH
DEUTSCH
LERNEN

SPOTLIGHT VERLAG GMBH

Deutsch perfekt - Das Sprachmagazin für Deutsch als Fremdsprache. Monatlich verbessert das Magazin Deutsch perfekt die Deutschkenntnisse von internationalen Lesern und schärft das Verständnis für die deutsche Kultur durch Informationen aus erster Hand sowie abwechslungsreiche Sprachübungen.

DUDEN

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT GMBH

Seit 136 Jahren ist Duden die maßgebliche Instanz für alle Fragen zur deutschen Sprache und Rechtschreibung. Der Name Duden bürgt für höchste lexikografische Kompetenz. Darüber hinaus ist Duden einer der führenden Anbieter im Bereich schulbegleitendes Lernen, von der Vorschule bis zum Abitur.



DEUTSCHE WELLE

Die DW ist der Auslandsrundfunk Deutschlands. Sie verbreitet weltweit journalistische Angebote – multimedial und in 30 Sprachen. Dazu gehören auch Programme zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur. Die Deutschkurse der DW richten sich an alle Niveaustufen und sind kostenlos online verfügbar.

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

ERICH SCHMIDT VERLAG GMBH & CO. KG

Der Erich Schmidt Verlag zählt zu den führenden Fachverlagen im deutschen Sprachraum. 1924 in Berlin gegründet, beschäftigt er rund 120 Mitarbeiter. In seiner Philologischen Abteilung bilden DaF/DaZ einen der Schwerpunkte. Neben verschiedenen Büchern werden auch drei Zeitschriften zum Thema publiziert.



GOETHE-INSTITUT E.V.

„Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Mit derzeit 160 Instituten in ca. 100 Ländern fördert es die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und vermittelt ein umfassendes Deutschlandbild.“


Hueber Freude an Sprachen

HUEBER VERLAG GMBH & CO. KG

Der Hueber Verlag ist Weltmarktführer für Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache. Seit über 60 Jahren setzt Hueber mit seinem vielseitigen Programm – didaktisch und methodisch – die Standards in der Branche und bietet Lehr- und Lernmaterialien zu mehr als 30 Sprachen an.



ERNST KLETT SPRACHEN GMBH

Die Ernst Klett Sprachen GmbH ist unter den führenden Sprachenverlagen in Europa. Das Unternehmen entwickelt maßgeschneiderte Lernmedien für Schüler und Erwachsene: Lehrwerke wahlweise mit digitalen Komponenten sowie eine breite Palette an Lektüren, Grammatiken, Wortschatzprodukten bis hin zu Produkten für Zertifikatsvorbereitungen.



KLETT-LANGENSCHIEDT GMBH

Motiviertes Sprachenlernen gelingt effektiv mit Lehrwerken und neuen Medien, die das Anforderungsprofil der Lernenden in den Fokus stellen. Lehrwerke von Klett-Langenscheidt sind seit Jahrzehnten Garant für moderne, sprachaktivierende Inhalte, die Freude an der Sprache und der Kultur vermitteln.



LANGENSCHIEDT VERLAG GMBH & CO KG

Der Langenscheidt Verlag ist ein traditionsreiches Medienunternehmen mit einem breit gefächerten Angebot im Bereich Sprachen. Neben den klassischen Print-Wörterbüchern und Print-Sprachlernprodukten bietet Langenscheidt vielfältige und qualitativ hochwertige digitale Sprachenprodukte und Services an.



VEREIN ÖSD

ÖSD (Österreichisches Sprachdiplom Deutsch) bietet auf den sechs Niveaustufen des GER international anerkannte Deutschprüfungen für Kinder und Erwachsene an. ÖSD steht auch für „Österreich, Schweiz, Deutschland“, da in den Prüfungen die Standardvarietäten dieser Länder berücksichtigt werden.



PRAXIS SPEZIALVERLAG DAF

Seit über 30 Jahren geben wir Unterrichtsmaterialien für den internationalen DaF-Markt heraus. Unser effizientes Konzept: Parallel zur systematischen Vorbereitung auf die Prüfung am Ende eines Kurses wird der Lernstoff der entsprechenden Stufe vermittelt, so dass kein Ziel zu kurz kommt.



SCHUBERT-VERLAG

Der SCHUBERT-Verlag veröffentlicht Lehrwerke und Materialien zu Deutsch als Fremdsprache für alle Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Unter www.schubert-verlag.de/aufgaben/index.htm werden außerdem kostenlose Online-Aufgaben und Arbeitsblätter bereitgestellt.



TELC GGMBH

„Mit einer Expertise von über 45 Jahren als Komplettanbieter für Sprachtests, Weiterbildungen, Lehr- und Übungsmaterialien ist die telc gGmbH als Spezialist für Deutsch eine feste Größe im internationalen Bildungsmarkt. telc – language tests stehen für höchste Gütekriterien sowie eine konsequente Ausrichtung am GER.“



G.A.S.T. E.V. / TESTDAF-INSTITUT

g.a.s.t. e. V. und das TestDaF-Institut bieten weltweit anerkannte Tests für ausländische Studierende an: zum Nachweis der Deutschkenntnisse (TestDaF, onSET) und zur Feststellung der Studieneignung (TestAS). Gemeinsam mit der Ludwig-Maximilians-Universität München betreibt g.a.s.t. e. V. die webbasierte Lernplattform für den Deutschunterricht, die Deutsch-Uni Online.

iDT

**FRIBOURG
FREIBURG
2017**



**BRÜCKEN GESTALTEN –
MIT DEUTSCH VERBINDEN**

KONTAKT

TAGUNGSBÜRO

Artefact Management AG

Rue des Epouses 3
CH - 1700 Freiburg

Tel. +41 26 321 31 09

Fax +41 26 321 31 10

Email: info@idt-2017.ch

Web: www.idt-2017.ch